

Inhaltsverzeichnis

Vorstand, Geschäftsstelle und Ressorts	2
Vertretungen in anderen Gremien	5
1. Aus der Sicht der Präsidentin	7
2. Zum Geschäftsjahr 2001	8
2.1. Tätigkeitsprogramm gemäss Delegiertenversammlung	8
2.1.1. Definition der Spitex-Dienstleistungen	8
2.1.2. Finanzierung	8
2.1.3. Qualität	10
2.1.4. Zusammenarbeit mit den Mitgliedern.....	11
2.2. Weitere Aktivitäten ausserhalb des Tätigkeitsprogrammes	11
Beratungen	11
Bereich Bildung	11
Spitex Focus.....	12
Brennpunkt Spitex	12
Kontroll- und Schlichtungsstelle PVK	12
Fachkommission Bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen	12
Vertretung „pflegende Angehörige“	13
Ausbildungsplätze	13
Zusammenarbeit mit weiteren Austauschpartnern	14
Werbematerial und Arbeitsunterlagen	14
Versicherungsservice	14
Internet	14
3. Internes aus dem Verband	14
Ressorts und Fachgruppen.....	15
Geschäftsstelle	17
4. Dank und persönliches Nachwort	17
5. Jahresrechnung 2001	19
Bilanz	20
Finanzen	21
6. Revisionsbericht	22
7. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 25. April 2001	23
8. Zielsetzung 2002 des Vorstands	39

Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Präsidentin:	Ursula Norton, Blankweg 55, 3072 Ostermundigen
Vize-Präsidentin:	Sylvia Rosat, Präsidentin Verein SPITEX-Dienste RUTU, Burghaldenstrasse 35, 3653 Oberhofen
Mitglieder:	<p>Elisabeth Allemann Theilkäs, Leiterin Schule für Hauspflege, Rieglen 15, 3323 Bärswil</p> <p>Rolf Iseli, Fürsprecher/Grossrat, Elfenaustrasse 12, 2502 Biel</p> <p>Urs Kernen, Leiter Spitex-Verein Unterseen/Därligen/Leissigen, Lärchenweg 3B, 3800 Matten (bis Juni 01)</p> <p>Louise Müller, Präsidentin SPITEX-Verein Ostermundigen, Oberer Flurweg 50, 3072 Ostermundigen</p> <p>Urs Schilt, Präsident Spitex-Verein Täuffelen und Umgebung, Kirschenweg 3, 2575 Gerolfingen</p> <p>Dorothea Schlapbach, SPITEX-Fachfrau, Rebenweg 30, 2503 Biel</p> <p>Annelise Vaucher, Präsidentin SASDOVAL, 2612 Cormoret</p> <p>Hans von Rotz, Präsident Spitex-Verein rechtes Zulgebiet, Schibistei, 3615 Heimenschwand</p>
Rücktritte per DV 2002:	<p>Rolf Iseli</p> <p>Urs Kernen</p> <p>Annelise Vaucher</p>
Geschäftsausschuss	<p>Ursula Norton, Präsidentin</p> <p>Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin</p> <p>Louise Müller, Vorsitzende Ressort Finanzen</p> <p>Piero F. Catani, Geschäftsführer</p>

Geschäftsstelle

Zähringerstrasse 15, 3012 Bern
Telefon-Nr. 031 300 51 51
Fax-Nr. 031 300 51 50
E-Mail: verband@spitexbe.ch
Homepage: www.spitexbe.ch

Geschäftsführer:	Piero F. Catani (90 %)
Fachbereichsleiterin Aus-, Fort- und Weiterbildung:	Ursula Norton (30 %)
Sekretariat:	Beatrice Schletti (70%) bis 28.02.01 Maria Hofer (70%) ab 01.03.01 Liselotte McEvoy, Büro-Assistentin (ca. 20 %)
Buchhaltung:	Hans Knoll (Mandat)
Sachbearbeitung:	Stephanie Aeby (60 %)
Übersetzungen:	B. und C. Baumann (Mandat) Dominique Gross (Mandat)
Juristische Beratung:	Margrit Gilardi (Mandat)
Rechnungsrevisoren:	Willi Fiechter, Kassier Spitex-Verein Huttwil Beat Bieri, Kassier Spitex-Verein Schüpfen
Ersatz-Revisor:	Karl Müller, Meiringen

Ressorts im Vorstand

Verbandsentwicklung

Ursula Norton, Präsidentin, Vorsitz
 Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin
 Hans von Rotz, VS-Mitglied
 Piero F. Catani, Geschäftsführer

Finanzen

Louise Müller, VS-Mitglied, Vorsitz
 Ursula Norton, Präsidentin
 Urs Schilt, VS-Mitglied
 Piero F. Catani, Geschäftsführer

Verhandlungsdelegation

Ursula Norton, Präsidentin, Vorsitz
 Dorothea Schlapbach, VS-Mitglied
 Piero F. Catani, Geschäftsführer

Bildung

Elisabeth Allemann, VS- Mitglied, Vorsitz
 Ursula Norton, Leiterin Fachbereich Bildung
 Sylvia Rosat, VS-Mitglied
 Maria Hofer, Sekretärin
 Externe Fachperson

Marketing und PR

Hans von Rotz, VS-Mitglied, Vorsitz
 Ursula Norton, Präsidentin
 Rolf Iseli, VS-Mitglied
 Piero F. Catani, Geschäftsführer

Zusammenarbeit mit den Mitgliedern

Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin, Vorsitz
 Ursula Norton, Präsidentin
 Piero Catani, Geschäftsführer
 Annelise Vaucher, VS-Mitglied

Dienstleistungen/Qualitätsmanagement

Gruppe Qualitätsmanagement:
Dorothea Schlapbach, VS- Mitglied, Vorsitz
 Stephanie Aeby, Sachbearbeitung
 Ursula Norton, Präsidentin
 Piero F. Catani, Geschäftsführer
Gruppe Dienstleistungen:
 siehe: Intern Arbeitsgruppe „Ergänzende Dienstleistungen“

Informationsmedien des Verbandes

Ursula Norton, Präsidentin, Vorsitz
 Piero F. Catani, Geschäftsführer
 Stephanie Aeby, Sachbearbeitung

Vertretungen des SPITEX Verbandes des Kantons Bern in anderen Gremien:

- | | | | |
|-----|-----------------------------------------------------------------------------------|---|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1) | Delegierte Spitex Verband Schweiz | - | Sylvia Rosat, Louise Müller, Dorothea Schlapbach, Urs Schilt, Urs Kernen und Piero Catani |
| 2) | Zentralvorstand Spitex Verband Schweiz | - | Ursula Norton |
| 3) | Projekt Totalrevision Reglement Ausbildung Hauspflege, Projekt – und Steuergruppe | - | Ursula Norton |
| 4) | Projekt MAP (Modularisierte Ausbildung Sek.stufe 2) des SRK Kt. Bern | - | Ursula Norton, Steuergruppe
- Elisabeth Allemann, Projektgruppe |
| 5) | Schulkommission Schule für Hauspflege Bern | - | Ursula Norton |
| 6) | Fachkommission Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen VBA | - | Annina Berger |
| 7) | Kant. Kommission für das Pflegewesen/GEF | - | Urs Kernen (bis Juni 2001) |
| 8) | Pflegende Angehörige | - | Annina Berger |
| 9) | Paritätische Vertrauenskommission PVK | - | Präsident: Oliver Brand
- Sekretär: J. Calcio-Gandino, Oberer Flurweg 48, 3072 Ostermundigen
- Dorothea Schlapbach
- Louise Müller
- 2 VertreterInnen der Krankenversicherer |
| 10) | Arbeitsgruppe Musterpraktikumsvertrag GEF | - | Sylvia Rosat, Vizepräsidentin Vorstand |
| 11) | Kispi Förderverein (Kinderspitex) | - | Sylvia Rosat, Vizepräsidentin Vorstand |

Intern

Zusammenarbeit mit den Präsidenten/
Präsidentinnen

Region Berner Jura

Annelise Vaucher

Region Seeland

Urs Schilt

Region Oberaargau

Elisabeth Allemann

Region Emmental Mittelland

Dorothea Schlapbach

Region Emmental West

Hans von Rotz

Region Bern und Umgebung

Louise Müller

Region Tor zum Oberland

Hans von Rotz

Region Oberland West

Sylvia Rosat

Region Oberland Ost

Sylvia Rosat

Kerngruppe BetriebsleiterInnen

Piero F. Catani

Begleitgruppe Tarifverhandlungen

- Samuel Bienz, Finanzverantwortlicher VS Spitex Verein Lyss
- Urs Gehrig, Präsident Spitex-Verein Aeschi-Krattigen
- Angelica Merz, Betriebsleiterin Verein Spitex Worb
- Marcel Rüfenacht, Direktor SPITEX Bern
- Beat Scheidegger, Co-Leiter SPITEX Thun
- Hanna Schiltknecht, Betriebsleiterin SPITEX Köniz-Oberbalm
- Rhea Schindler, Präsidentin Spitex-Verein Wahlern-Albligen
- Christine Wyssmann, Betriebsleiterin Spitex-Verein Oberes Emmental
- Ursula Norton, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Sylvia Rosat, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Piero F. Catani, SPITEX Verband des Kantons Bern

Arbeitsgruppe „Ergänzende Dienstleistungen“

- Dorothée Buchmüller, Betriebsleiterin Spitexverein Saanenland
- Annemarie Burkhalter, Betriebsleiterin SPITEX Verein Utzenstorf
- Jan Guillaume, Gesundheits- und Fürsorgedirektion, Alters- und Behindertenamt ALBA
- Marianne Hubschmid, Betriebsleiterin Spitex Bürglen
- Susanne Leuenberger-Nussli, Gemeinderätin, Vertreterin Verband Bernischer Gemeinden VBG
- Angelica Merz, Betriebsleiterin Verein Spitex Worb
- Bernhard Moser, Co-Leiter SPITEX Thun
- Theo Rüeegger, Finanzverwaltung Trubschachen, Vertreter VBG
- Werner Zaugg, Sozialdienste Worb, Vertreter VBG
- Ursula Norton, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Sylvia Rosat, SPITEX Verband des Kantons Bern
- Piero Catani, SPITEX Verband des Kantons Bern

1. Aus der Sicht der Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie halten den siebten Jahresbericht des SPITEX Verbandes des Kantons Bern in Ihren Händen. Zeit für einen kurzen Rückblick? Sechs Jahre Präsidium liegen hinter mir. Ich habe mich gefragt: Was hat sich in diesen vergangenen Jahren Besonderes getan, wo hat sich Wesentliches verändert? Die „Spitex-Welt“ war sicher eine andere und in den Aufgaben des Verbandes waren andere Schwerpunkte gesetzt.

Die ersten Verbandsjahre waren geprägt vom Aufbau neuer Strukturen in den Organisationen der Hilfe und Pflege zu Hause, zwingend durch die Forderung des Kantons, die Organisationen auf privat-rechtliche Vereinsbasis zu stellen und damit in den Genuss der Subventionen nach AHVG zu kommen; als Konsequenz forderte das BSV/Sektion AHV das Zusammenlegen der Hauspflege/Haushilfe und der Gemeindefrankenpflege zu jeweils einer lokalen oder regionalen Spitex-Organisation. Dies musste innerhalb dreier Jahre geschehen und der Verband war gefordert, v.a. beratend und unterstützend für seine Mitglieder tätig zu sein; dazu mussten auch die nötigen Grundlagenpapiere und Arbeitsinstrumente erarbeitet werden. Es war der Beginn einer Entwicklung hin zu professioneller arbeitenden kleineren und grösseren Spitex-Unternehmen.

Noch mitten drin in dieser Zeit der Reorganisation und Umstrukturierung und in der Hoffnung auf eine Zeit der Erprobung und Festigung, erschien bereits das neue KVG auf den Beginn des Jahres 1996. Begriffe wie Bedarfsabklärung, Leistungsvereinbarung, Mindestanforderungen und Qualitätssicherung begleiten uns seither und fordern unseren Einsatz. Einiges befindet sich noch in der Erarbeitungs- oder Pilotphase, Vieles muss noch umgesetzt werden. Von Neuem wurde uns aber auch mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass vielfach nicht wir das Sagen haben, sondern uns vor allem die Aufgabe zukommt, unsere Mitglieder so gut wie nur möglich beim Vollzug der zahlreichen gesetzlichen Vorgaben und deren Umsetzung in ihren Organisationen zu unterstützen. Erschwerend kommt hinzu, dass das KVG ein Bundesgesetz ist, jedoch die Grundlagen zur Umsetzung teilweise auf nationaler, teilweise auf kantonaler Ebene erarbeitet und vereinbart werden müssen. So ist z.B. der Tarifvertrag mit den Krankenversicherern bisher noch eine kantonale Angelegenheit, doch zeichnet sich bereits die Wahrscheinlichkeit eines einheitlichen Vertragswerks in (wohl nicht allzu naher) Zukunft ab.

Der Rahmen für unseren Entscheidungsspielraum ist im Laufe der letzten Jahre immer enger geworden, indem wir es mit immer neuen Gesetzen, Vorgaben und Auflagen zu tun haben. Trotzdem oder gerade deshalb hiess und heisst es für die Leitung des Verbandes überall dort Einfluss zu nehmen, wo dies nötig und möglich ist. Die Interessen unserer Mitglieder wahrzunehmen und zu vertreten bedeutet folglich Einsitznahme und Mitarbeit in Arbeits-, Fach- und Projektgruppen auf kantonaler wie nationaler Ebene – eine aufwändige Aufgabe für Vorstand und Geschäftsführung, aber auch immer wieder eine Herausforderung, für unsere Mitgliedorganisationen die bestmöglichen Bedingungen zu erreichen. Es ist eine der wesentlichen Aufgaben von Vorstand und Geschäftsführung, Einflüsse und Konsequenzen von Gesetzen, Verordnungen, Weisungen usw. auf die Arbeit der Organisationen frühzeitig zu erkennen und in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedorganisationen die nötigen Schritte und Massnahmen vorzunehmen.

Eine gute Zusammenarbeit bildet die Voraussetzung für eine erfolgreiche, gesicherte Zukunft der Dienstleistung Spitex, der Spitex-Organisationen und ihres Verbandes. Ich bin zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, miteinander dieses gemeinsame Ziel zu erreichen.

Ursula Norton, Präsidentin

2. Zum Geschäftsjahr 2001

2.1. Tätigkeitsprogramm gemäss Delegiertenversammlung

An der Delegiertenversammlung vom 25. April 2001 genehmigten die Anwesenden das Jahresprogramm des Verbandes mit den vier Schwerpunkten *Definition der Spitex-Dienstleistungen, Finanzierung, Qualität* und *Zusammenarbeit mit den Mitgliedern*.

2.1.1. Definition der Spitex-Dienstleistungen

Das Tätigkeitsprogramm 2001/2002 sieht vor, dass eine Projektgruppe bestimmt wird, welche einen Kriterienkatalog für die Bereiche Pflege, Hauswirtschaft und ergänzende Leistungen erarbeitet und diesen einführt. Dabei soll auch der Preis für die verschiedenen Leistungen festgelegt werden. Wegen der Vielfalt der Dienstleistungsangebote soll es zudem die prioritäre Aufgabe des Verbandes sein, die Organisationen im Hinblick auf eine Vereinheitlichung der Dienstleistungen zu unterstützen.

An der Delegiertenversammlung 2001 meldete der Vertreter des Kantons, Herr Jan Guillaume, Leiter des Bereiches „Alter“ im Alters- und Behindertenamt (ALBA) der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) die Federführung in diesem Projekt an. Da von Seiten des Kantons bis August 2001 jedoch nichts unternommen wurde, ergriff der Verband die Initiative. Er fragte die Kerngruppe der Spitex-BetriebsleiterInnen an, ob sie Personen für die Mitarbeit in einer Projektgruppe delegieren könnte. Ebenfalls wurde der Verband Bernischer Gemeinden (VBG) angefragt, ob er an einer Mitarbeit interessiert wäre. Von Seiten der Kerngruppe wurden sechs Personen gemeldet; der VBG meldete drei Personen an. Am 13. November 01 fand dann die erste Sitzung der Arbeitsgruppe zusammen mit den drei Vertretern des Verbandes statt. Im November kündete dann auch der Kanton seine Mitarbeit an.

Da auf schweizerischer Ebene mit der Erarbeitung eines einheitlichen Bedarfsabklärungsinstrumentes und einer Kostenstellenrechnung bereits Definitionen für die Bereiche Pflege und Hauswirtschaft erarbeitet werden, beschloss die Gruppe, diese beiden Bereiche aus ihrer Arbeit auszuklammern und sich somit auf den Bereich „ergänzende Dienstleistungen“ zu konzentrieren. Für alle Bereiche, also auch Pflege und Hauswirtschaft, beschloss sie aber, Bereitschaftszeiten und Erbringungszeiten festzulegen. Mit „Bereitschaftszeit“ ist gemeint, wie rasch eine Spitex-Dienstleistung von der Organisation erbracht werden kann. Erbringungszeit bedeutet, von wann Morgens bis Abends die Leistungen durch die Spitex-Organisationen erbracht werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeitsgruppe ist das Festlegen der Preise für die Bereiche Pflege, Hauswirtschaft und die verschiedenen ergänzenden Dienstleistungen. Dazu gehört auch die entsprechende Information der Mitglieder und der Gemeinden.

Bis Ende Jahr erarbeitete die Gruppe erste Diskussionsgrundlagen für die verschiedenen ergänzenden Dienstleistungen. Im neuen Jahr werden die Arbeiten fortgesetzt.

2.1.2. Finanzierung

Kontenplan und Kostenstellenrechnung - Fachgruppe Spitex Verband Schweiz

Im Tätigkeitsprogramm ist festgehalten, dass der Verband in der Fachgruppe des Spitex Verbandes Schweiz Einsitz nehmen soll, welche einen einheitlichen Kontenplan mit Kostenstellenrechnung erarbeitet. Nach einer Bedürfnisabklärung bei den Organisationen sollen

zudem in Zusammenarbeit mit dem schweizerischen Verband diesbezügliche Schulungsangebote bereitgestellt werden.

Die Arbeiten in der Fachgruppe dauerten länger als geplant. Die fachtechnischen Fragen betreffend Kostenstellenrechnung konnte die Gruppe abschliessen und dem Zentralvorstand des SVS zur Genehmigung vorlegen. Was das Schulungsprogramm und dessen Umsetzung bei den Spitex-Organisationen anbelangt, wird sich die Fachgruppe damit im Jahr 2002 befassen müssen.

Langfristige Finanzierung der Spitex-Organisationen und des Verbandes

Eine weitere Aufgabe des Verbandes ist es, die langfristige Finanzierung der Spitex-Organisationen und des Verbandes zu planen und die sich daraus ergebenden Projekte zu initiieren.

Die Verbandsleitung klärte deshalb verschiedene Formen von Sponsoring mit Firmen ab. Dabei zeigte sich, dass diese wenig Interesse an einer kantonalen Lösung haben. Zum einen streben grössere Firmen nationale Lösungen mit dem Spitex Verband Schweiz an und zum anderen sind viele Firmen lokal verankert und möchten Vereinbarungen mit den lokalen Organisationen treffen. Das Fazit für den Vorstand daraus war klar, dass via Sponsoring keine kantonale Lösung gefunden werden kann.

Aufgrund der positiven Erfahrung des Fundraising-Testlaufes, welcher Ende 2000 in drei Spitex-Organisationen durchgeführt wurde, entschloss sich der Vorstand, dieses Projekt auf den ganzen Kanton auszuweiten. Dabei standen zwei Zielsetzungen im Vordergrund: Erstens die finanzielle Basis des Verbandes kurzfristig zu verbessern und zweitens langfristig eine zusätzliche Einnahmequelle für die Spitex-Organisationen zu erschliessen. Aufgrund der vielversprechenden Testlauf-Ergebnisse haben verschiedene Fundraising-Fachleute einem solchen Projekt auf kantonaler Ebene eine gute Prognose gestellt. Die Projektgruppe „Fundraising“ wollte demzufolge im Herbst 2001 zusammen mit den Mitgliedern eine kantonale Fundraising-Aktion durchführen. Einige Organisationen waren mit dem geplanten Vorgehen jedoch nicht einverstanden und opponierten so heftig, dass sich der Vorstand im November gezwungen sah, das Projekt zu stoppen. Er beschloss daraufhin, auf eine Fundraising-Aktion definitiv zu verzichten.

Damit konnte der Auftrag der Mitglieder, langfristige Lösungen zur Finanzierung der Spitex-Organisationen und des Verbandes zu finden, im Berichtsjahr nicht erfüllt werden. Der Verband wird sich aber zusammen mit seinen Mitgliedern auch im kommenden Jahr wieder mit diesem Thema befassen.

Bundesbeiträge

Der SPITEX Verband des Kantons Bern soll sich auf Bundesebene dafür einsetzen, dass die BSV-Subventionen nach Art. 101^{bis} AHVG den Spitex-Organisationen auch in Zukunft erhalten bleiben.

Der Geschäftsführer ist Mitglied der Arbeitsgruppe des Spitex Verbandes Schweiz, welche sich zum Ziel gesetzt hat, die Bundesbeiträge für die Organisationen weiterhin zu sichern. Da sich aber der neue Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen verzögert, hatte die Arbeitsgruppe nur wenige Sitzungen im vergangenen Jahr.

Verhandlungen mit dem Kanton betreffend Kostenobergrenzen

Im November 01 führte der Verband die entsprechenden Gespräche mit den Vertretern des Kantons. Die Kostenobergrenzen wurden per 1.1.02 der Teuerung angepasst und gegen oben korrigiert.

2.1.3. Qualität (✎ Stephanie Aeby)

Das Thema „Qualität“ nahm im Berichtsjahr im SPITEX Verband des Kantons Bern einen wesentlichen Platz ein. Verschiedene ausführliche Beiträge im Spitex Focus zielten darauf ab, die Organisationen über Qualität im Spitex-Bereich zu informieren und sie zum Anpacken von konkreten, aber überschaubaren Qualitätsprojekten zu ermuntern.

Im Frühjahr führte der Verband anhand eines Fragebogens eine Umfrage durch, um bei den Organisationen den aktuellen Stand in Sachen Qualität zu eruieren. Die Auswertungen ergaben, dass gut die Hälfte der Organisationen Qualitätsverantwortliche designiert haben. Vereinzelt wurden auch regionale Zusammenschlüsse gemacht, die bereits erste Massnahmen und Projekte in Angriff genommen haben.

Um allen Organisationen den praktischen Einstieg in die Qualitätsentwicklung zu erleichtern, führte der Verband am 13. Juni eine halbtägige Qualitätsveranstaltung durch. Dabei wurde auch auf das Qualitätsmanual des Spitex Verbandes Schweiz eingegangen, das Grundlage und Arbeitsinstrument für alle Qualitätsbestrebungen im Spitex-Bereich sein sollte. Zahlreiche Organisationen profitierten denn auch von der Sammelbestellung des Manuals, die anlässlich der sehr gut besuchten Veranstaltung lanciert wurde.

Zwei weitere Themen, die den Kantonalverband beschäftigten, waren der Qualitätsbericht und das Qualitätsprogramm. Im Sommer hatte der Spitex Verband Schweiz einen Entwurf für den Qualitätsbericht bei den Kantonalverbänden in die Vernehmlassung gegeben. Da der Bericht ausschliesslich die Basisorganisationen angeht, wurden vom Kantonalverband Spitex-Betriebe verschiedener Grösse und Struktur in die Vernehmlassung einbezogen. Der erste Bericht über das Jahr 2001 wird sich hauptsächlich auf eine Bestandesaufnahme der vorhandenen Qualitätsmanagement-Strukturen beschränken. Qualitätsindikatoren werden zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt. Es wurde entschieden, dass alle Organisationen den Fragebogen über das Geschäftsjahr bis spätestens Ende März des folgenden Jahres ausfüllen. Die Paritätische Kommission Qualität Spitex/santésuisse wird anhand der Zahlstellenregisternummer nach dem Zufallsprinzip eine Stichprobe von 5% aller Spitex-Anbieter ziehen. Der Berichtfragebogen muss dann bis spätestens Mitte Mai bei der Kommission eingereicht werden.

Wie die Qualitätsberichterstattung ist auch das Qualitätsprogramm Bestandteil des Konzepts „Qualitätssicherung für Spitexleistungen gemäss KLV Art. 7ff“. Mit dem Qualitätsprogramm strebt der Spitex Verband Schweiz den praktischen, zielgerichteten und kontinuierlichen Auf- und Ausbau einer Qualitätskultur im gesamten Spitex-Bereich an. Im Herbst 2001 wurde der Programmentwurf vom Spitex Verband Schweiz über die Kantonalverbände in die Vernehmlassung gegeben. Es scheint sich abzuzeichnen, dass die Erarbeitung sinnvoller Indikatoren für die Spitex noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Im Laufe des Berichtsjahres wurden die Mitglied-Organisationen sowohl über Aufrufe im Spitex Focus als auch direkt an der Qualitätsveranstaltung dazu ermuntert, dem Kantonalverband ihre laufenden oder abgeschlossenen Qualitätsprojekte zu melden. Ziel dieser Aufrufe war die Einrichtung einer unbürokratisch funktionierende Projekt-Sammelstelle, um den Informationsaustausch zwischen den Organisationen zu fördern und Synergien im Bereich Qua-

lität zu nutzen. Da auf der Geschäftsstelle keine Projekte gemeldet wurden, kam die geplante Sammelstelle jedoch nicht zustande.

2.1.4. Zusammenarbeit mit den Mitgliedern

An der PräsidentInnenkonferenz vom März 2001 wurden den Anwesenden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vorgestellt. Das daraus resultierende Arbeitspapier wurde allen PräsidentInnen Mitte Jahr zugestellt. In verschiedenen Gebieten haben sich die PräsidentInnen zu gut funktionierenden Regionalgruppen zusammengefunden, in anderen Gebieten existieren jedoch noch keine vergleichbaren Zusammenschlüsse. Der Verbandsvorstand hat beschlossen, für die Regionen ohne Gruppen die Initiative zu ergreifen und wird im kommenden Jahr an diesem Thema weiterarbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der Kerngruppe der Spitex-BetriebsleiterInnen konnte nicht in allen Punkten wunschgemäss organisiert werden. Die Kerngruppe beschloss daraufhin, die Zusammenarbeit vorderhand so zu lösen, dass der Geschäftsführer des SPITEX Verbandes des Kantons Bern an den viermal im Jahr stattfindenden Sitzungen der Kerngruppe teilnehmen wird. Die Kerngruppe hat sich ein Reglement für ihre Arbeit geschaffen.

2.2. Weitere Aktivitäten ausserhalb des Tätigkeitsprogrammes

Beratungen

Auch im vergangenen Jahr wurde der Geschäftsführer während den Telefonzeiten um Rat gefragt. Zur Hauptsache verlangten die Mitglied-Organisationen Auskünfte über das Arbeitsrecht oder über organisatorische Belange. Eine Zunahme der telefonischen Anfragen war regelmässig nach der Herausgabe von neuen Weisungen des Kantons, wie z.B. betr. der VAP-Massnahmen, zu verzeichnen. Persönliche Beratungsgespräche bei den Organisationen fanden im Berichtsjahr nur zwei statt. Dass aber die telefonische Beratung einem grossen Bedürfnis der Mitglieder entspricht, zeigt alleine der Umstand, dass der Geschäftsführer fast einen Viertel seiner Arbeitszeit dafür aufwendet.

Einzelne Organisationen baten um juristischen Rat, welcher von der Verbandsjuristin, Frau M. Gilardi, gerne gegeben wurde.

Bereich Bildung (✍ Elisabeth Allemann / Ursula Norton)

Im Gesundheitswesen fehlen zunehmend ausgebildete Fachkräfte und die InteressentInnen für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen nehmen ab. Die Spitex als Nahtstelle von vielen Berufen des Gesundheits- und Sozialwesens und der Hauswirtschaft spürt dies in zunehmender Weise. Personalknappheit ist bei vielen Organisationen ein Dauerthema, vor allem wenn es um gut und adäquat ausgebildete Fachkräfte geht. Folglich hat sich die Spitex in der Nachwuchsförderung zu engagieren und ausgebildetem Fachpersonal eine angemessene Weiterbildung zu ermöglichen. Will die Spitex weiterhin ein attraktives Arbeitsfeld bieten, so hat sie im Bereich der verbandsinternen Bildung und im Rahmen der Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) mitzuarbeiten.

Der Spitex-Verband setzt verbandsintern den Schwerpunkt im Bereich der Weiterbildung, insbesondere bietet er eigene Kurse an im Bereich Führung/Leitung, d.h. Ebene Vorstände, Betriebs- und Fachbereichsleitung. Die fachliche Weiterbildung der MitarbeiterInnen an der Basis erfolgt in erster Linie in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten und Berufsverbänden, bzw. wird an diese delegiert. Im vergangenen Jahr wurden verbandsintern Kurse für Vorstandsmitglieder und Betriebsleitungen durchgeführt.

An Umfang und Aufwand deutlich zugenommen hat die Vertretung der Spitex-Interessen in Arbeits- und Projektgruppen, die sich im Rahmen des nBBG mit der beruflichen Bildung auf

Sekundarstufe II (Berufsbildung direkt nach der obligatorischen Schulzeit) und der Tertiärstufe (im Anschluss an eine Berufslehre oder ans Gymnasium) mit Schwerpunkt Spitex befassen. Um die heute in der Spitex vorhandenen Berufskompetenzen zu erhalten, ist ein starkes Engagement von Seiten Spitex bei den laufenden Ausbildungsprojekten unabdingbar; Ziel ist, dass es auch in den zukünftigen neuen Ausbildungen einen Schwerpunkt Spitex geben wird.

Ebenfalls erfolgten Vernehmlassungen auf schweizerischer Ebene zum Fähigkeitszeugnis (Fachangestellte Gesundheit) und zum Berufsdiplom Pflege.

Spitex Focus (✎ Stephanie Aeby)

Die Schwerpunktthemen der vier Focus-Ausgaben im Jahre 2001 widerspiegelten die neuen Herausforderungen, denen sich der Spitex-Bereich stellen muss. Zu lesen waren unter anderem ausführliche Beiträge über die Qualitätsentwicklung, das Bedarfsabklärungsinstrument RAI Home-Care und die Bildungsreform. Die Dezember-Nummer erschien noch im alten Kleid – ab März 2002 erscheint der Spitex-Focus mit einem neuen, attraktiveren Layout.

Brennpunkt Spitex (✎ Stephanie Aeby)

Die Informationsschrift „Brennpunkt Spitex“ zu Händen der Politikerinnen und Politiker im Kanton Bern hat mit den beiden Ausgaben vor der März- resp. Juni-Session beim Zielpublikum ein breites Echo gefunden. Die Stellungnahmen der ParteivertreterInnen über das Thema „Spitex aus der Sicht der Parteien“ wurden von den Politikern mit kritischem Blick gelesen. So reagierte die SP auf den Beitrag der SVP mit einem offenen Brief, der von der BZ veröffentlicht und mit einem Artikel kommentiert wurde. Damit haben wir eines unserer Ziele erreicht; nämlich über den Brennpunkt eine politische Diskussion über den Spitex-Bereich anzuregen.

Kontroll- und Schlichtungsstelle PVK (✎ J. Calcio-Gandino, Sekretär PVK)

Die Kontroll- und Schlichtungsstelle PVK hat im November 2000 Unterlagen über die neue Organisation, die Abläufe, Richtlinien und Instrumente für die Durchführung des Kontroll- und Schlichtungsverfahrens gemäss Art. 8a KLV an die auftraggebenden Verbände versandt. Die PVK hatte an ihrer einzigen Sitzung des Jahres jene Änderungen zu behandeln, die von santésuisse Bern (KVBK) und vom SPITEX Verband des Kantons Bern als zwingend erachtet wurden. Die angepassten bzw. ergänzten Unterlagen und die begleitende Informationsschrift der PVK sind den Sekretariaten der Verbände im April 2001 zur Weiterleitung an ihre Organisationen zugestellt worden.

Der Kontrollstelle sind im Berichtsjahr neun Dossiers zugegangen, wovon sich vier „von selbst“ erledigten (gütliche Einigung erzielt, Pflegestunden konnten reduziert werden etc.) und nur bei fünf mussten Kontrollstellenbeauftragte Untersuchungen einleiten und einen Entscheid fällen (ein Fall ist hängig). Die Schlichtungsstelle wurde nicht angerufen.

Fachkommission Bernische Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen

(✎ Annina Berger, Mitglied Fachkommission)

Eine Zunahme der Schlichtungsfälle wurde wegen der Ausdehnung des Wirkungsbereiches auf alle Heime im Kanton (Jugend-, Behindertenheime) erwartet. Recht unerwartet war aber der akut steigende Schwierigkeitsgrad der Fälle. Die Ombudsfrau Barbara Egger führt dieses Phänomen zum einen Teil auf die allgemein abnehmende Konfliktfähigkeit der Menschen zurück, zum andern Teil aber auch auf den Druck auf das Personal durch die Sparmassnah-

men des Kantons und durch den in gewissen Regionen gravierenden Mangel an Heimplätzen.

Zusätzlich stellt die Ombudsfrau fest, dass Angehörige sich nicht nur gegenüber Mitarbeitenden in Heimen, sondern auch gegen sie selbst vermehrt untragbar benehmen.

Zum 10-jährigen Jubiläum der Ombudsstelle wurde eine gut besuchte Medienkonferenz abgehalten. Fast noch besser ins Bewusstsein der Bevölkerung drang die Ombudsstelle aber durch die Auftritte der Ombudsfrau als Grossratspräsidentin, wo sie oft die Gelegenheit fand (oder schuf), auch über die Ombudsstelle zu informieren.

Vertretung Pflegende Angehörige (✍ Annina Berger)

Die Trägerschaft bestehend aus SRK, Pro Senectute und Spitex-Verband hatte sich für das Kursangebot "Angehörige pflegen - eine neue Herausforderung" eingesetzt, musste aber einsehen, dass die betroffenen Angehörigen weder die freie Zeit, noch die notwendige Energie zu einem Kursbesuch aufbringen können. Deshalb wurden andere Wege zur Unterstützung der Angehörigen gesucht. Daraus entstand die Idee einer Vermittlungsstelle für die Entlastung von betreuenden Angehörigen. Geplant ist vorerst eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle, wo betreuende Angehörige für ihre Anliegen ein offenes Ohr finden und Informationen über bestehende Entlastungsdienste erhalten sollen. Gestartet wird das Projekt vorerst nur in Thun, damit es in der Startphase überschaubar bleibt. Zukünftiges Ziel ist aber ein flächendeckender Dienst mit einer im ganzen Kanton gültigen Telefonnummer.

Als Teil des umfassenden Projekts zur Entlastung der pflegenden/betreuenden Angehörigen wurde die Promotion der Zeitschrift "Pflegen zu Hause" ins Tätigkeitsgebiet der Trägerschaft aufgenommen. Eine Zusammenarbeit mit dem "Spitex Focus" und die Bekanntmachung der Zeitschrift durch unsere Kanäle war als Beitrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern vorgesehen. Leider musste das Projekt auf Ende des Berichtsjahres aufgegeben werden. Die Zeitschrift „Pflegen zu Hause“ erfüllt aber weiterhin einen dringenden und wichtigen Informationsauftrag für die pflegenden Angehörigen.

Ausbildungsplätze (✍ Sylvia Rosat)

Über den Muster-Praktikumsvertrag für Spitäler und Heime sowie die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen zur Erschliessung neuer Praktikumsangebote und das Folgeprojekt „Muster-Praktikumsvertrag für die Spitex“ wurde in den Spitex Focus Ausgaben 3/01 und 4/01 berichtet.

Ausgangslage für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die praktische Ausbildung in Gesundheitsberufen (Massnahmen aus dem Projekt VAP) ist ein Regierungsratsbeschluss, der den Inhalt des Rahmenvertrags für die durch den Kanton geführten und subventionierten Pflegeschulen verbindlich erklärt.

Unter dem Vorsitz der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern modifizierte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Spitex-Organisationen, Krankenpflegeschulen und einem externen Berater den Entwurf „Rahmenvereinbarung zum Muster-Praktikumsvertrag für die Spitex“. Diese Vereinbarung regelt die Ausbildung zwischen dem Lernort Schule und dem Lernort Spitex im Kanton Bern. Zudem definiert sie die Rollen, Pflichten und Aufgaben aller Beteiligten im Zusammenhang mit der Ausbildung am Lernort Spitex.

Ziel ist einerseits eine einheitliche Organisation der Ausbildung von Lernenden in Pflegeberufen in der Spitex und andererseits die Regelung der finanziellen Abgeltung der Arbeitsleistung von Lernenden im Praktikum und der Entschädigung des Lernortes Spitex für seine operativen Ausbildungsleistungen. Mit diesen Regelungen soll eine gleichbleibend hohe Ausbildungsqualität sichergestellt werden.

Zusammenarbeit mit weiteren Austauschpartnern

Verschiedene Mitglieder der Verbandsleitung arbeiteten punktuell und themenbezogen in Fachgruppen von unseren Austauschpartnern wie Kanton, Bund, Gemeinden, Krankenversicherer, andere Kantonalverbände, Spitex Verband Schweiz etc. mit. Diese Mitarbeit ist uns wichtig, damit wir die Anliegen der Basis auch direkt dort einbringen können, wo wichtige Entscheide gefällt werden.

Werbematerial und Arbeitsunterlagen

Im Berichtsjahr nahm der Umsatz in diesem Bereich zu. Mittlerweile werden aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz Spitex-Unterlagen bei unserem Verband bestellt. Dies führte dazu, dass die Preisgestaltung überdacht wurde. Neben Preisen für Mitglieder und Nichtmitglieder gibt es nach wie vor Unterlagen oder Materialien, die den Mitgliedern des Verbandes vorbehalten bleiben. Der interne Ablauf wurde so verbessert, dass die zusätzlichen Bestellungen ohne personellen Mehraufwand bewältigt werden können.

Versicherungsservice

Mitte Jahr startete der Versicherungsservice, welcher der Verband zusammen mit der Firma *trees AG* anbietet. Alle Organisationen wurden angeschrieben und bereits konnten erste Mandate abgeschlossen werden. Noch ist es aber zu früh, über Erfahrungen mit diesem Service zu berichten. Der Verband ist jedoch der Ansicht, dass mit dieser Dienstleistung klar ein Mehrwert für die Mitglieder geschaffen wurde.

Internet

Dem bekannten Internet-Auftritt des Verbandes wurde ein neues Gesicht verliehen. Neben einer benutzerfreundlicheren Oberfläche besteht nun auch die Möglichkeit, Bestellungen direkt via Internet beim Verband zu tätigen. Dies war auch der Hauptgrund für die Überarbeitung der verbandseigenen Homepage. Aus finanziellen Gründen konnte der Wunsch, gleichzeitig eine Suchmaschine in die Homepage einzubauen, nicht realisiert werden. Die Suchmaschine hätte es den Site-Besuchern ermöglicht, auf einfachste Weise die jeweilige Spitex-Organisation vor Ort mit ihren Kontaktadressen zu finden. Nur etwa ein Drittel der Mitglied-Organisationen war bereit, dafür einen minimalen Beitrag zu sprechen.

3. Internes aus dem Verband

Der Vorstand traf sich im vergangenen Jahr zu acht Sitzungen. Hauptgeschäfte waren die Einführung der an der letzten Retraite im Herbst 2000 beschlossenen Ressorts sowie Fundraising, Zusammenarbeit mit den Mitgliedern, laufende verbandsinterne Arbeitsgruppen und Zusammenarbeit mit den Austauschpartnern.

Am 16. und 17. November 2001 traf sich die Verbandsleitung (Vorstand plus Geschäftsführer) zu einer Klausur. Dabei wurden die verbandsinternen Zielsetzungen überprüft und neue

Ziele für das Jahr 2002 gesetzt. Auch wurde ausführlich über die Verbesserung der Verbandsstrukturen und die laufende Anpassung an das Freiburger Managementmodell gesprochen und die nötigen nächsten strategischen Schritte eingeleitet. Im Anhang dieses Jahresberichts befinden sich die fünf vom Vorstand definierten Jahresziele 2002.

Ressorts und Fachgruppen

Die vorher bestehenden Fachgruppen wurden teilweise aufgelöst oder umgewandelt in Ressorts, so zum Beispiel bei den Finanzen. Hauptarbeit der verschiedenen Ressorts war es im Berichtsjahr, die Konzepte für das jeweilige Ressort zu erstellen und strategische Ziele für das kommende Jahr auszuarbeiten. Welche Personen in den jeweiligen Ressorts mitarbeiten, ist zu Beginn des Jahresberichtes aufgeführt. Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der Aufgaben der verschiedenen Ressorts sowie deren Rückblick auf das Berichtsjahr:

Ressort Verbandsentwicklung

Ist unter anderem verantwortlich für:

- die Einführung des Freiburger Verbandsmanagement-Modells,
- den Informationsaustausch unter den Ressorts,
- die Vorbereitung der jährlichen Retraite
- die Definition und Überprüfung der Dienstleistungen an die Mitglieder

Stand 2001: Das Konzept wurde erarbeitet und genehmigt. Die Umsetzung des Freiburger Modells wird vorangetrieben. Der Infoaustausch zwischen den Ressorts wird noch verbessert.

Ressort Finanzen

Ist unter anderem verantwortlich für:

- die Erstellung des Budgets u. des mehrjährigen Finanzplanes
- das Planen der finanziellen, personellen u. materiellen Ressourcen des Verbandes
- die Überprüfung und Kontrolle der laufenden Finanzen

Stand 2001: Der Mehrjahresfinanzplan sieht für die kommenden Jahre eine weitere Mitgliederbeitragserhöhung vor. Er wurde den Mitgliedern an der DV 2001 vorgestellt. Die vorgesehenen Einnahmen durch Fundraising können nun nicht realisiert werden. Die finanziellen Probleme sind damit nicht gelöst.

Ressort Verhandlungsdelegation

Ist unter anderem verantwortlich für:

- das Führen von Verhandlungen mit Partnern wie santésuisse Bern (KVBK), Kanton und anderen

Stand 2001: Arbeitsgruppe Tarifverhandlungen ist eingesetzt und hat ihre Arbeit aufgenommen. Sie hat ein eigenes Rechnungsmodell erarbeitet. Mit dem Kanton wurde vereinbart, dass die Kostenobergrenzen Pflege und Hauswirtschaft der Teuerung angepasst werden. Der Tarif Hauswirtschaft wird nicht geändert.

Ressort Bildung

Ist unter anderem verantwortlich für:

- die Vertretung der Spitex-spezifischen Interessen im Bereich der beruflichen Grundbildung, der höheren Berufsbildung und der Weiterbildung
- die Weiterbildungsangebote im Bereich Spitex unter Berücksichtigung von Marktabklärungen

- die diesbezügliche Zusammenarbeit mit Fachpersonen oder anderen Anbietern

Stand 2001: Das Konzept wurde angepasst und vom Vorstand genehmigt. Mitarbeit in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen, die sich mit neuen Ausbildungen gemäss neuem Berufsbildungsgesetz (nBBG) auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe mit Schwerpunkt Spitex befassen. Die Auswertung der durchgeführten Kurse werfen ein positives Bild auf das Angebot des Verbandes. Vernetzungen mit anderen Anbietern wurden geprüft. Weiterbildungen für die französisch sprechenden Mitglieder können aus finanziellen Überlegungen nicht angeboten werden.

Ressort Marketing und PR

Ist unter anderem verantwortlich für:

- die Präsenz der Spitex in Medien, Politik und Öffentlichkeit
- die Imagepflege vis-à-vis Austauschpartnern und Mitgliedern
- das gezielte Lobbying für die Idee Spitex bei Politik und Medien

Stand 2001: Das Konzept wurde erarbeitet und vom Vorstand genehmigt. Das Projekt Fundraising wurde aufgrund der Mitgliederreaktionen nicht durchgeführt. Die Durchführung eines kantonalen Spitex-Tages am 4. Mai wurde beschlossen.

Ressort Zusammenarbeit mit den Mitgliedern

Ist unter anderem verantwortlich für:

- die Institutionalisierung der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern auf strategischer und operativer Ebene
- die Erarbeitung einer angepassten Lösung für die Zusammenarbeit mit den französisch sprechenden Mitgliedern

Stand 2001: Das Modell zur Zusammenarbeit mit den PräsidentInnen wurde den Mitgliedern zugestellt. In einigen Regionen funktionieren bereits Regionalgruppen. Die Einteilung in Regionalgruppen sowie die Bestimmung von Ansprechpersonen läuft. Der Geschäftsführer nimmt an den Sitzungen der Kerngruppen der BetriebsleiterInnen teil.

Ressort Dienstleistungen/Qualitätsmanagement

Ist unter anderem verantwortlich für:

- die Vereinheitlichung der drei Dienstleistungsbereiche Pflege, Hauswirtschaft und ergänzende Dienste
- die Erarbeitung von Kriterien und Beschreibungen der Dienstleistungen
- die Überprüfung der entsprechenden Berufsgruppen und ihrer Kompetenzen
- Umsetzung der Qualitätsziele bei den Mitgliedern mit Hilfe des Q-Manuals des Spitex Verbandes Schweiz

Stand 2001: siehe Beiträge „Definition Dienstleistungen auf Seite 8 sowie „Qualität“ auf Seite 10

Ressort Informationsmedien des Verbandes

Ist unter anderem verantwortlich für:

- das Erscheinen der Verbandszeitschrift Spitex Focus
- das Erscheinen des Infoblattes Brennpunkt Spitex

Stand 2001: siehe Kurzbeiträge „Spitex Focus“ und „Brennpunkt Spitex“ auf Seite 12.

Geschäftsstelle

Auch auf der Geschäftsstelle ist Qualität ein Thema. Zur Sicherung der internen Qualität hat der Verband das Projekt „Prozesshandbuch“ in Angriff genommen. Jede Tätigkeit in allen Bereichen der Geschäftsstelle wird mittels Ablaufdiagramm und bei Bedarf mit zusätzlichen Checklisten schriftlich festgehalten. Mit diesem Vorgehen werden Schwachstellen und Doppelpurigkeiten aufgedeckt und gleichzeitig sind bei einem Personalwechsel oder –ausfall die Abläufe genau dokumentiert, was die Einarbeitung wesentlich erleichtert.

Im vergangenen Jahr gab es auf der Geschäftsstelle erneut einen Personalwechsel. Frau Beatrice Schletti verliess die Geschäftsstelle per Ende Februar 2001, um sich selbständig zu machen. Am 1. März 2001 nahm neu Frau Maria Hofer ihre Arbeit im Sekretariat auf.

Auf Mitte Jahr wurde ein neues Zeiterfassungssystem eingeführt, welches allen MitarbeiterInnen auf der Geschäftsstelle erlaubt, die genaue Zeit für die verschiedenen Dienstleistungsbereiche zu erfassen. Somit wird es auch möglich zu bestimmen, wie viel Zeit der jeweilige Leistungsbereich in Anspruch nimmt.

Mitte Dezember führte die Geschäftsstelle eine interne Retraite durch. Die Mitarbeiterinnen wurden über die Ziele und strategischen Überlegungen des Vorstandes informiert. Daraufhin wurden von den Anwesenden diesbezügliche Umsetzungswege geplant. Ebenfalls wurden Verbesserungslösungen zusammengetragen, um die Mitglieder in Zukunft noch effizienter bedienen zu können.

4. Dank und persönliches Nachwort

An dieser Stelle möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Vorstandsmitgliedern der lokalen Spitex-Organisationen für ihren Einsatz für die Spitex danken. Auch die Spitex hat unter dem zunehmenden Kostendruck zu leiden und die MitarbeiterInnen finden vielfach nicht mehr genügend Zeit, um den Klienten diejenige Betreuung zukommen zu lassen, die aus ihrer Sicht nötig wäre. Ihnen wünsche ich viel Kraft und Optimismus, damit sie ihre Arbeit in diesem Spannungsfeld weiterhin bewältigen können. Letztendlich sind es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Vorstandsmitglieder der lokalen Organisationen, welche den Namen der Spitex in die Bevölkerung hinaustragen. Sie sind es, die zur Hauptsache das positive Bild prägen, welches die Öffentlichkeit von der Spitex hat. Ich hoffe, dass dies trotz allen Widrigkeiten auch in Zukunft so bleiben kann.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf unserer Geschäftsstelle und dem Vorstand möchte ich für die gute Zusammenarbeit danken. Das angenehme Klima auf der Geschäftsstelle trägt wesentlich dazu bei, dass wir das grosse Arbeitspensum speditiv bewältigen können. Gemeinsam glauben wir an die Sache der Spitex und setzen uns tagtäglich für die Anliegen der Spitex und ihrer Mitglieder ein.

Last but not least geht mein Dank an unsere Austauschpartner im Spitex-Bereich. Ihnen möchte ich für die gelungene Zusammenarbeit und die Gesprächsbereitschaft danken; dies gerade auch dann, wenn die Meinungen einmal auseinandergingen.

Fast standardmässig könnte ich nun sagen, dass auch das vergangene Jahr wieder ein spezielles Jahr war. Diese Tatsache ist auch ein Ausdruck von der stetigen Veränderung des ganzen Gesundheitsbereiches. Die Spitex ist seit Jahren in Bewegung und auch wir von der Verbandsleitung sind es und wollen es sein. Denn nur wenn wir Neuem gegenüber Offenheit

zeigen und bereit sind, Veränderungen als Chance zu sehen, können wir den zukünftigen Herausforderungen standhalten.

Für mich hat im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern neuen Gehalt bekommen. Sie melden sich bei verschiedenen Gelegenheiten wie der Delegiertenversammlung, der Präsidentenkonferenz oder bei sonstigen Zusammenkünften vermehrt zu Wort und äussern ihre Meinung über die Spitex und deren Entwicklung. Über diese aktive Beteiligung freue ich mich, weil dadurch die Auseinandersetzung mit der Frage, in welche Richtung sich die Spitex und ihr Verband in den nächsten Jahren entwickeln soll, erst möglich wird. Meiner Meinung nach sollte dieser Bereich weiter ausgebaut werden, sodass der Verband gemeinsam mit seinen Mitgliedern festlegen kann, wo der Verband in drei oder fünf Jahren stehen und wie seine strategische Ausrichtung aussehen soll. Damit würde es auch möglich, miteinander über die Leistungen des Verbandes zu verhandeln und festzulegen, welche Dienstleistungen neu angeboten werden sollten und welche im Gegenzug aufgegeben werden müssten. Diese Auseinandersetzung muss heute und in Zukunft noch intensiver geführt werden, damit sich der Verband den Mitgliederwünschen entsprechend wandeln und wachsen kann. Nur so wird auch er den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sein.

Auseinandersetzung bedeutet natürlich immer auch Konfrontation. Hier ist es mir ein Anliegen, dass wir bei hitzigen Diskussionen und trotz Meinungsverschiedenheiten nicht vergessen, dass wir für eine gemeinsame Sache arbeiten und uns deshalb alle um einen partnerschaftlichen Umgang miteinander bemühen.

Ein Projekt, welches in diesem Zusammenhang zu verschiedensten Reaktionen geführt hat, war die geplante Fundraising-Aktion. Obwohl ich nach wie vor überzeugt bin, dass die Spitex in diesem Segment Gelder generieren könnte, war es richtig, dass das Projekt nicht durchgeführt wurde. Dieser Entscheid war Ausdruck unserer Verbandsdemokratie und bereitete mir keine Mühe. Wir werden die finanzielle Situation des Verbandes nun jedoch auf eine andere Art verbessern müssen. Die Eigenkapitalbasis des Verbandes ist nämlich so schlecht, dass es schon fast unverantwortlich ist. Hier zähle ich nun auf unsere Mitglieder und auf ihre Bereitschaft, gemeinsam nach neuen Lösungen zu suchen, um den Verband auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen.

Zum Schluss noch einmal zurück zur Geschäftsstelle: Die erstmalige Durchführung einer internen Retraite auf der Geschäftsstelle hat uns gezeigt, wie wichtig dieses Führungsinstrument ist: Dadurch, dass die Mitarbeitenden ausführlich über die strategische Ausrichtung des Verbandes informiert wurden, konnten gemeinsam konkrete Lösungen für die Umsetzung der Verbandsziele erarbeitet werden. Auf diese Weise kommen wir unserem täglichen Ziel näher, als Team für die Mitglieder optimale Leistungen zu erbringen.

Piero F. Catani, Geschäftsführer

Bilanz per 31.12.2001

	Aktiven	Passiven	
Kasse	400.95		
Postcheck	10'273.84		
Postcheck Spenden	4'631.27		
Sparkonto Valiant-Bank	13'447.67		
Verrechnungssteuer	631.45		
Kautionen	1'048.95		
Debitoren	14'737.95		
Delkredere auf Forderungen	- 700.00		
Vorräte Drucksachen u. Werbema- terial	23'000.00		
Transitorische Aktiven	3'150.00		
Mobilien, EDV Anlagen	5'089.00		
Kreditoren		31'151.00	
Bankkredit Valiant-Bank		-4'524.10	
Transitorische Passiven		13'863.90	
Eigenkapital 1.1.01		2'123.96	2'123.96
Entwicklungsfonds		32'056.89	
Kontrollkonto Postcheck		475.00	
Überschuss		564.43	564.43
Eigenkapital 31.12.01/1.1.2002			2'688.39
Bilanz-Summe	75'711.08	75'711.08	

Bilanzanalyse

Obwohl unser Verband eine Nonprofit-Organisation ist, hat er mit einem jährlichen Umsatz von rund Fr. 600'000.- sicher auch wirtschaftliche Regeln zu beachten.

Kurzfristig zur Verfügung stehende flüssige Mittel von Fr. 45'000.- stehen offenen Rechnungen von Fr. 45'000.- gegenüber. Sollte die Bank die Kreditlimite von Fr. 100'000.-kündigen, wären Liquiditätsprobleme absehbar.

Die Eigenkapitalbasis von Fr. 2'000.- ist bezogen auf das jährliche Geschäftsvolumen von Fr. 600'000.- viel zu klein. Eine schnelle Korrektur im Sinne einer Reservenbildung liegt in der Verantwortung der Träger des Verbandes, d.h. der Verbandsmitglieder und ihrer Delegierten!

Finanzen

Die Jahresrechnung 2001 schliesst, sowohl beim Aufwand, wie beim Ertrag, mit einer Differenz von rund Fr. 58'000.-- gegenüber dem Budget ab. Die Hauptgründe liegen in den Bereichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Verwaltungs-, EDV- und Werbeaufwand.

- Durch eine längere krankheitsbedingte Abwesenheit konnten weniger Kurse angeboten werden, was zu weniger Ausgaben und auch Einnahmen führte.
- Durch Sparbemühungen konnten die Ausgaben reduziert werden.

Auf die einzelnen Abweichungen wird im nachfolgenden Text noch genauer eingegangen. Dabei werden nur Abweichungen von mehr als 20 % kommentiert.

Die Jahresrechnung 2001 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 618'552.02 und einem Ertrag von Fr. 619'116.45, mit einem Überschuss von Fr. 564.43.

Ausgaben

Personalkosten Kursleitung, Ausbildung Mitglieder, Konto 33

Wie bereits erwähnt, wurden wesentlich weniger Angebote im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung gemacht.

Zudem wurden die Aufwendungen für den Sekretär PVK noch in diesem Konto budgetiert. Da er aber im 2001 neu als Selbstständigstätiger gilt und nicht mehr als „Angestellter“ des Verbandes, entfällt die AHV-Pflicht und diese Kosten gehören richtigerweise ins Konto 39.

Personalnebenaufwand, Konto 39

Erhöhung durch Kosten Sekretär PVK, siehe oben.

Verwaltungs-, EDV und Werbeaufwand, Konto 57

In Folge interner Sparbemühungen konnte der Verwaltungsaufwand erheblich gesenkt werden. Zudem wurden die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit auf ein Minimum reduziert.

Ausbildung Dritte, Konto 59

Reduziertes Angebot, damit auch weniger Ausgaben.

Einnahmen

Ausbildung Dritte, Konto 62

Reduziertes Angebot, damit auch weniger Einnahmen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass grosse Sparbemühungen auf Seiten der Geschäftsstelle realisiert wurden, welche nun in der Rechnung 2001 primär bei den Verwaltungskosten ihren Niederschlag finden.

8. Revisionsbericht

Auftragsgemäss haben wir heute die Jahresrechnung 2001 des SPITEX Verbandes des Kantons Bern geprüft.

Der Kassenbestand wurde aufgrund der Belege des neuen Jahres zurückgerechnet. Die Eintragungen im Kassenkonto wurden geprüft und Übereinstimmung festgestellt. Die Postchecksaldi und Postcheckbelege wurden stichprobenweise überprüft. Die Bankkonten wurden mittels Kontoauszug ebenfalls geprüft und für richtig befunden.

Die Rechnung schloss, unter Berücksichtigung der Subvention des Bundesamtes für Sozialversicherung von Fr. 200'000.--, mit einem Ueberschuss von Fr. 564.43 ab. Das Verbandskapital beträgt nach Verrechnung des Ueberschusses Fr. 2'688.39.

Gleichzeitig wurde die Rechnung des Entwicklungsfonds geprüft; dieser wies einen Anfangsbestand per 1.1.2001 von Fr. 2'000.—aus. Schlussbestand per 31.12.2001 Fr. 32'056.89 infolge Uebernahme der Fonds „Aus-, Fort- und Weiterbildung“ und „SEVA“.

Gestützt auf unsere Revision beantragen wir der Delegiertenversammlung die vorliegende, wie üblich sehr gewissenhaft und sorgfältig geführte Jahresrechnung, zu genehmigen und dem Rechnungsführer unter Verdankung der zuverlässigen Arbeit, Entlastung zu erteilen.

Die Rechnungsrevisoren

W. Fiechter
Huttwil

B. Bieri
Schüpfen

Bern, 8. März 2002

PROTOKOLL

der 7. Delegiertenversammlung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Mittwoch, 25. April 2001, Markthalle Burgdorf

Präsidium: Frau U. Norton
Übersetzung: Frau A. Niederhauser
Protokoll: Herr P. F. Catani
Beginn: 15.00 Uhr
Schluss: 18.15 Uhr

Anwesend: siehe Präsenzliste (kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden)

Gäste:

- Herr R. Ackermann, SVS
- Frau M. Gilardi, Juristin, Bern
- Frau E. Matti, Grossrätin, Orpund
- Herr W. Fiechter, Revisor, Huttwil
- Herr J. Guillaume, GEF, Alba, Bern
- Herr M. Zbinden, GEF, Alba, Bern

Entschuldigungen:

- Frau K. Balsiger, Stv.-Geschäftsführerin, KVBK
- Herr D. Arn, Geschäftsführer, VBG
- Herr S. Bhend, Regierungsrat
- Herr B. Bieri, Revisor
- Herr O. Brand, Fürsprecher
- Herr J. Calcio-Gandino, Sekretär PVK
- Herr P. Friedli, Präsident, VBA
- Herr R. Gerber, GEF
- Herr F. Huber, BSV
- Herr D. Jakob, KPV Bern
- Herr U. Kernen, Vorstand
- Herr M. Schenk, PRO SENECTUTE
- Herr H. Wattinger, Präsident, KVBK
- Spitex-Verein Bolligen
- ESPAS Moutier et environs
- Spitex-Verein Sigriswil
- SPITEX Thun

TRAKTANDEN

1. Begrüssung durch Markus Grimm, Präsident Spitex-Verein Burgdorf
2. Begrüssung und Eröffnung durch die Präsidentin
3. Protokoll der DV vom 27. April 2000
4. Jahresbericht 2000 (Info durch R. Ackermann, SVS)
5. Jahresrechnung 2000 und Revisorenbericht
6. Antrag Krankenpflegeverein der Stadt Bern
7. Budget 2002 (a. Info / b. Genehmigung Mitgliederbeitrag / c. Genehmigung Budget 02)
8. Jahresprogramm 2001/2002: (+ Antrag Spitex Region Oberdiessbach)
9. Statutenänderung
10. Informationen des Vorstandes (Fondsreglement) und der Geschäftsführung
11. Verschiedenes

1. Begrüssung durch Herrn M. Grimm, Präsident, Spitex-Verein Burgdorf

Nach einer kleinen musikalischen Einlage begrüsst der Präsident der Spitex-Organisation Burgdorf, Herr M. Grimm, alle Anwesenden. Kurz stellte er die Spitex-Organisation vor, welche aus der Fusion per Ende 1997 entstanden ist. Die Organisation ist ausschliesslich für die Stadt Burgdorf mit rund 15'000 Einwohnern zuständig. Im Anschluss an die Delegiertenversammlung möchte Herr M. Grimm alle recht herzlich zum Apéro einladen, welches von der Stadt Burgdorf offeriert wird. An dieser Stelle entschuldigte er noch den Stadtpräsidenten, Herrn Fr. Haldemann, welcher die vorgesehene Begrüssung nicht halten konnte, weil er an einer anderen wichtigen Sitzung teilnehmen musste.

2. Begrüssung und Eröffnung der Delegiertenversammlung durch die Präsidentin

Die Präsidentin Frau U. Norton begrüsst die Delegierten der Mitgliedorganisationen, die Gäste und eventuell anwesende Vertreterinnen und Vertreter der Medien im Namen und Auftrag des Vorstandes des SPITEX Verbandes des Kanons Bern zur heutigen Delegiertenversammlung. Sie dankt an dieser Stelle dem Präsidenten des Spitex-Vereines Burgdorf, Herrn M. Grimm, sowohl für die Einladung nach Burgdorf als auch für die Mitarbeit bei der Organisation des Anlasses und seine Begrüssungsworte. Ebenfalls dankt sie der Stadt Burgdorf für das offerierte Apéro.

Ihr Dank gilt auch den Musikern, unter ihnen Herr H. Knoll, welcher nicht nur unsere Buchhaltung führt, sondern offensichtlich auch noch andere Fähigkeiten besitzt. Mit der musikalischen Darbietung wurde die Eröffnung und die Delegiertenversammlung umrahmt.

Das Datum der heutigen Delegiertenversammlung wurde im Focus 4/00 bekanntgegeben und die Einladung mit den Unterlagen fristgemäss nach Statuten versandt.

Einen besonderen Dank und Gruss richtet Frau U. Norton an die Gäste, welche mit ihrer Anwesenheit ein Interesse am Verbandsgeschehen deklarieren. Dann folgt die Bekanntgabe der entschuldigten Personen und Organisationen (diese stehen zu Beginn des Protokolls).

Für die heutige Delegiertenversammlung haben sich 192 Personen aus 83 Mitgliedorganisationen angemeldet. Die genaue Stimmzahl wird zu Beginn des statutarischen Teils mittels Stimmkarten festgehalten. Die Präsidentin bittet alle Anwesenden, sich in die Präsenzlisten einzutragen, die im Saal zirkulieren.

Wie immer wird die Delegiertenversammlung simultan übersetzt, von der deutschen in die französische Sprache, aber nicht umgekehrt.

Jene, die sich für das Nachtessen angemeldet haben, können im Anschluss an die Versammlung beim Informationstisch einen Ess-Bon beziehen.

Im Vorfeld dieser Delegiertenversammlung wurden die Präsidentinnen und Präsidenten an die Konferenz vom 4. April 2001 eingeladen. An dieser wurden auch die Unterlagen zur heutigen Delegiertenversammlung besprochen, mit Informationen ergänzt und Fragen beantwortet. Diese Konferenz diente in keiner Weise einer Vorwegnahme der heute zu fällenden Entscheide, sondern sie sollte der Findung der Entscheide bei den Mitgliedern dienen und den jeweiligen Vorständen helfen, Informationslücken zu schliessen. Es ist deshalb klar, dass bei den heutigen einzelnen Traktanden nochmals die gleichen Informationen von Seiten der Verbandsleitung präsentiert werden und genügend Zeit für Fragen und Meinungsäusserungen vorhanden ist.

Nach diesen einleitenden Worten eröffnet die Präsidentin den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung. Als Nächstes gilt es nun die Stimmzählerinnen und Stimmzähler der heutigen Delegiertenversammlung zu wählen. Dies sind:

Von rechts:

1. Reihe - Frau M. Weidmann, Spitex-Verein Mühleberg und Umgebung
2. Reihe - Herr J. Steinmann, Haus- u. Krankenpflegeverein Huttwil
3. Reihe - Frau M. Gammenthaler, Haus- u. Krankenpflegeverein Madiswil
4. Reihe - Frau S. Leuenberger, Spitex-Dienste Muri-Gümligen
5. Reihe - Frau E. Graf, Spitex-Verein Kirchberg-Rüdtligen-Alchenflüh

Die vorgeschlagenen Damen und Herren werden von den Anwesenden als Stimmzähler bestätigt.

Anschliessend wird die genaue Stimmzahl erfasst. Die Gesamtzahl der berechtigten Delegierten beläuft sich auf 183. Damit beträgt das absolute Mehr 92 Delegiertenstimmen.

Traktandenliste

Im Artikel 6 der Statuten der Delegiertenversammlung steht, dass Anträge der Mitglieder zur Aufnahme von Geschäften mindestens 6 Wochen vor der Delegiertenversammlung dem Vorstand schriftlich einzureichen sind und dass nur über ordnungsgemäss traktandierete Geschäfte Beschluss gefasst werden kann. Das diesjährige Datum war demzufolge der 14. März 2001. Bis zu diesem Datum wurden zwei Anträge des Krankenpflegevereins (KPV) Bern eingereicht. Da dieser Antrag einen Einfluss auf das Budget haben kann, beantragt der Vorstand eine Änderung der Reihenfolge der Traktanden. Die Traktandenliste soll wie folgt geändert werden:

Traktandum 6 Anträge KPV Bern

Traktandum 7 Budget 2002

- a) Genehmigung Mitgliederbeitrag
- b) Genehmigung Budget 2002

Traktandum 8. Jahresprogramm 2001/2002

mit Änderungsantrag des Vereins SPTITEX Region Oberdiessbach.

Beschluss:

Die Traktandenliste wird mit der vom Vorstand beantragten Änderung einstimmig genehmigt.

3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. April 2000

Das Protokoll der Delegiertenversammlung befindet sich im Jahresbericht 2000 auf den Seiten 29 – 42.

Es wünscht keine Person das Wort zum Protokoll.

Beschluss:

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. April 2000 wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht 2000

Er legt Rechenschaft über die vielfältigen und umfangreichen Tätigkeiten des Verbandes, insbesondere des Vorstandes und der Geschäftsstelle im vergangenen Jahr ab. An der letzten Delegiertenversammlung beschlossen die Delegierten, dass das Tätigkeitsprogramm eine prioritäre Aufgabe haben soll. Diese wurde mit der Erarbeitung der Grundlagen für eine einheitliche Datenstruktur für die Berechnung der Vollkosten beschlossen. Der genaue Text ist

sowohl im Protokoll der Delegiertenversammlung vom 27. April 2000 als auch im Jahresbericht (auf der Seite 38) zu finden.

Im vergangenen Jahr wurde mittels Focus 2/00 und 3/00 über den Verlauf der Arbeiten auf kantonaler Ebene und die Zusammenarbeit mit dem Kanton Bericht erstattet. Ebenfalls wurde ausführlich im Jahresbericht 2000 darüber informiert. Daraus kann entnommen werden, dass in einer Arbeitsgruppe unter Federführung des Spitex Verbandes Schweiz die Grundlagen auf nationaler Ebene erarbeitet werden. Der SPITEX Verband des Kantons Bern ist durch Herrn P. Catani darin vertreten und kann somit Einfluss auf die Arbeiten nehmen. In diesem Zusammenhang begrüsst die Präsidentin Herrn R. Ackermann, Leiter des Ressorts Finanzen, Marketing und Informationstechnologien beim Spitex Verband Schweiz. Er hat die Leitung dieses Projektes inne und wird in einem Referat das Projekt vorstellen.

Referat Herr R. Ackermann, Spitex Verband Schweiz

Zu den Aufgaben des Spitex Verbandes Schweiz gehören die Verbandspolitik, die Interessenvertretung, Qualitätssicherung, Bildung, Kommunikation sowie Finanzen/Informationstechnologien/Marketing. Dabei geht es dem Spitex Verband Schweiz darum, einheitliche Instrumente zu erarbeiten. Diese sollen unter anderem die Leistungen und den Aufwand der einzelnen Mitgliedorganisationen transparent und vergleichbar machen. Dabei muss ein branchentaugliches Instrument mit einem angemessenen Entwicklungsaufwand erarbeitet werden. Im Weiteren ist eine einheitliche Schulung und Support zu gewährleisten, welche die Spitex-Organisationen bei der täglichen Arbeit unterstützt und ihren administrativen Aufwand zu senken hilft. In diesem Zusammenhang muss von einer Standardlösung in EDV Bereich ausgegangen werden.

Zum Rechnungswesen im Einzelnen. Es besteht aus der Finanzbuchhaltung mit der Bilanz und Erfolgsrechnung. Hierzu soll der Kontenrahmen des Spitex Verbandes Schweiz die Basis bilden.

Für das betriebliche Rechnungswesen (Kostenrechnung) mit den Kostenartenrechnung kann ebenfalls der oben erwähnte Kontenrahmen herangezogen werden. Für die Kostenstellenrechnung mit Hilfs- Vor- und Hauptkostenstellen inklusive Umlagerungsschlüssel sowie die Kostenträgerrechnung inklusive der Definition der Leistungsangebote der Standard- und Nachkalkulation sowie der Deckungsbeitragsrechnung und der Arbeitszeiterhebung müssen die nötigen Arbeitsmittel noch erarbeitet werden.

Weshalb braucht es überhaupt eine einheitliche Kostenberechnungsgrundlage?

Zum Einen verlangt das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen (KSK) solche Kostenberechnungsgrundlagen. Dabei stützt es sich auf den Art. 9a der Krankenpflege-Leistungsverordnung. Im Weiteren empfiehlt die Schweizerische Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK) in ihrer Empfehlung Nr. 9 vom 14. Mai 1998, dass auch für das Spitex-Rechnungswesen ein einheitliches Grundmodell, wie z. B. einen Kostenrechnung/Betriebsabrechnungsbogen (BAB) wie es für die stationären Alterseinrichtungen nach Vorlage des H⁺ verwendet wird.

Was wurde nun bisher getan.

In der internen Arbeitsgruppe wurden die Unterlagen soweit erarbeitet, dass mit einem Pilotversuch gestartet werden konnte. Sobald der Pilot ausgewertet werden kann, muss ein Manual zum Thema "Spitex-Rechnungswesen" erarbeitet und die Information und Schulung der Spitex-Basis-Organisationen geplant werden. Wenn alles nach Zeitplan läuft, könnten erste Modellbetriebe per 01.01.2002 im Sinne einer Versuchsphase das neue Rechnungswesen einführen.

Im Weiteren gilt es abzuklären, wie der ganze EDV Support geschehen soll. Dabei müssen die verschiedenen EDV-Anbieter geprüft und eine für die Spitex-Branche beste Lösung herausgearbeitet werden. Sobald die fachlichen Grundlagen vorhanden sind, kann mit der Schu-

lung und Einführung bei den Spitex-Basis-Organisationen begonnen werden. Dabei ist es vorerst der Spitex-Basis-Organisation freigestellt, auf wann sie dieses neue Spitex-Rechnungswesen einführen will.

Die Fachgruppe Finanzen, welche dieses Projekt betreut, setzt sich aus 6 Personen zusammen. Diese verfügen über betriebswirtschaftliche Kenntnisse und sind durch ihre verschiedenen Tätigkeiten mit der Problematik sowohl der Spitex-Basis-Organisationen als auch der Verbände bestens vertraut.

In der anschliessenden Fragerunde werden keine Fragen gestellt.

Frau U. Norton dankt dem Referenten für diese ausführlichen Erklärungen. Sie öffnet nun die Diskussion für weitere Fragen im Zusammenhang mit dem Jahresbericht 2000.

Frau S. Leuenberger, SpiteX-Dienste Muri-Gümligen

Sie verdankt die Ausführungen und den umfangreichen Jahresbericht. Dabei stellt sie fest, dass viele verschiedene Aufgaben angegangen wurden und fragt sich, ob wirklich alle nötig gewesen sind und ob es nicht zu Doppelspurigkeiten, z. B. bei der Weiterbildung, gekommen ist. Ihrer Ansicht nach, hat sich der Vorstand, der Verband auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Frau U. Norton

Bevor sich die Verbandsleitung in einem neuen Bereich engagiert, überlegt sie sich immer sehr wohl Aufwand und Nutzen. Dies auch deshalb, weil auf der Geschäftsstelle nur beschränkte personelle und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Betreffend Weiterbildung lässt sich festhalten, dass immer nur Angebote erarbeitet werden, die nicht von anderen Anbietern im Weiterbildungsbereich abgedeckt werden. Bei der Berechnung der Preise der Weiterbildung hat der Verband seit einigen Jahren die klare Vorgabe, dass diese kostendeckend erbracht werden müssen. Im Weiteren hält sie fest, dass der SPITEX Verband des Kantons Bern der zweitgrösste Verband in der Schweiz ist. Daraus ergeben sich gewisse Verpflichtungen, sich auch auf nationaler Ebene zu engagieren. Es ist klar, dass sich die Verbandsleitung auch weiterhin auf das Wesentliche konzentrieren wird.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Beschluss:

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresrechnung 2000 und Revisorenbericht

Die Jahresrechnung mit dem Revisorenbericht befinden sich auf den Seiten 23 bis 28 im Jahresbericht. Die Präsidentin macht vor allem auf die Bilanz und die dazu gehörende Bilanzanalyse aufmerksam. Daraus wird ersichtlich, dass der Verband ein viel zu kleines Eigenkapital, nämlich rund Fr. 2'000.--, besitzt. Auch mit dem neuen Budget wird keine Besserung in diesem Punkt zu erwarten sein.

Sie erwähnt, dass dem Wunsch einiger Mitglieder am 4. April 01 (P-Konferenz), die Jahresrechnung analog dem neuen Budget zu gestalten, aus zeitlichen Gründen nicht mehr nachgekommen werden konnte.

Nach dieser Einleitung ist die Diskussion freigegeben. Es wird keine Diskussion gewünscht.

Beschluss:

Die Jahresrechnung 2000 und der Revisorenbericht werden einstimmig genehmigt.

6. Anträge des Krankenpflegevereins Bern

Die Anträge des Krankenpflegevereins Bern wurden zusammen mit den übrigen Unterlagen zur Delegiertenversammlung den Mitgliedern zugestellt. Ebenfalls in diesen Unterlagen zu finden waren sowohl die Stellungnahme des Vorstandes als auch dessen Gegenanträge. Wie in der Begründung des Verbandes nachgelesen werden kann, hatte der Krankenpflegeverein Bern genügend Zeit, auf den neuen Mitgliederbeitrag zu reagieren. Der Antragsteller, Herr D. Jakob, Präsident des Krankenpflegevereins, meldete sich gestern Nachmittag telefonisch bei der Präsidentin und entschuldigte sich für die heutige Versammlung. Es ist keine andere Vertretung dieses Vereines an der Delegiertenversammlung anwesend, womit von dieser Seite die Anträge nicht vertreten werden können.

Die Präsidentin weist noch darauf hin, dass sich der Antragssteller vielfach mit allen anderen Spitex-Organisationen vergleicht. Dieser Vergleich ist unzutreffend, da es im ganzen Kanton keine ähnliche Situation wie die des Krankenpflegevereins Bern gibt.

Nach diesen einleitenden Worten, ist die Diskussion freigegeben.

Frau A. Höschele, Präsidentin, SPITEX Köniz-Oberbalm

Für sie ist klar, dass die Situation des Krankenpflegevereins Bern eine aussergewöhnliche ist. Sie findet den Standpunkt der Verbandsleitung zu hart, deshalb empfiehlt sie den Delegierten, die Anträge des Krankenpflegevereins Bern anzunehmen. So könnte auch gewährt werden, dass dieser weiterhin Mitglied bleiben kann.

Herr W. Zimmerli, Präsident, SPITEX Region Oberdiessbach

Er vertritt die Ansicht, dass sich der Krankenpflegeverein Bern die Mitgliedschaft finanziell nicht mehr leisten kann. Weiter stellt er die Frage, ob es nicht auch ein Problem zwischen dem Krankenpflegeverein und dem SPITEX Verband des Kantons Bern gibt. Zudem stellt sich für ihn die Frage, ob eine Fusion mit Spitex Bern sinnvoll wäre. Aus diesen Überlegungen heraus, unterstützt er den Antrag, ist aber der Ansicht, dass möglichst rasch eine Lösung gefunden werden muss.

Frau D. Trachsel, Präsidentin, Spitex-Verein Bütigen

Ist der Ansicht, dass es nicht wichtig ist, ob der KPV Geld besitzt oder nicht, sondern was er will.

Frau U. Norton

Letztes Jahr hat der Krankenpflegeverein Bern einen Beitrag von Fr. 2'000.-- bezahlt. Dies entspricht schon einer Reduktion von Fr. 500.-- gegenüber den Vorjahren. Dieser Betrag wurde in keiner Art und Weise mit der Verbandsleitung abgesprochen, sondern einseitig vom KPV bestimmt. Weiter ist klar, dass die Delegierten sowohl über das Beitragssystem als auch die Beitragshöhe entscheiden. Der Krankenpflegeverein Bern hat mehrmals die Gelegenheit gehabt, gegen den zu hohen Beitrag zu intervenieren, so z. B. als dieser an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung im November 1999 beschlossen wurde. Leider hat er damals die Möglichkeit nicht wahrgenommen und sich erst im Laufe des letzten Jahres gemeldet. Für die Verbandsleitung ist klar, dass auch für dieses Mitglied der an der Delegiertenversammlung beschlossene Mitgliederbeitrag gilt und dass sich die Verbandsleitung nicht einfach darüber hinweg setzen kann.

Herr W. Zimmerli, SPITEX Region Oberdiessbach

Er stellt folgenden **Gegenantrag:**

Der Krankenpflegeverein Bern hat den Mitgliederbeitrag 2000 voll zu begleichen, 2001 keinen Mitgliederbeitrag zu bezahlen, aber es muss eine Lösung erarbeitet werden für den Mitgliederbeitrag 2002 oder der KPV kündigt die Mitgliedschaft.

Er stellt folgenden **Gegenantrag**:

Der Krankenpflegeverein Bern hat den Mitgliederbeitrag 2000 voll zu begleichen, 2001 keinen Mitgliederbeitrag zu bezahlen, aber es muss eine Lösung erarbeitet werden für den Mitgliederbeitrag 2002 oder der KPV kündigt die Mitgliedschaft.

Herr M. Grimm, Präsident, Spitex-Verein Burgdorf

Er findet die Begründung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern gut und nachvollziehbar im Gegensatz zu der des Krankenpflegevereines. Er bittet deshalb die Delegierten, die Anträge des SPITEX Verbandes des Kantons Bern zu unterstützen. Im Weiteren macht er darauf aufmerksam, dass eine anders lautende Lösung eventuell zu einem Präzedenzfall werden kann.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen mehr gewünscht.

Somit kann zur Abstimmung übergegangen werden. Zuerst wird über den **Antrag SPITEX Region Oberdiessbach** abgestimmt. **Mitgliederbeitrag des Krankenpflegevereines 2000 Fr. 10'000.--, 2001 erlassen, aber mit der Auflage die Situation zu bereinigen d. h. Vorschlag Mitgliederbeitrag 2002 oder zu fusionieren.**

Beschluss:

Der Antrag SPITEX Region Oberdiessbach wird mit grossem Mehr bei 7 Ja-Stimmen abgelehnt.

Als Nächstes wird über die beiden Anträge des Krankenpflegevereins Bern abgestimmt.

Antrag 1

Der Mitgliederbeitrag 2000 des Krankenpflegevereines sei von Fr. 10'000.-- auf Fr. 2'000.--herabzusetzen und der Beitrag 2001 sei auf Fr. 2000.-- zu bemessen.

Beschluss:

Der Antrag 1 des Krankenpflegevereins Bern wird mit grossem Mehr abgelehnt, bei 8 Ja-Stimmen.

Als Nächstes wird über den **Gegenantrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern zum Antrag 1** abgestimmt.

Dieser Antrag des Krankenpflegevereines Bern sei abzulehnen.

Beschluss:

Der Antrag des Vorstandes des SPITEX Verbandes des Kantons Bern wird mit grossem Mehr angenommen.

Als Nächstes wird über den **Antrag 2** des Krankenpflegevereines Bern abgestimmt.

Antrag 2

Die Beitragsregelung sei ab 2000, nach Massangabe der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit neu festzusetzen.

Beschluss:

Der Antrag 2 des Krankenpflegevereins wird mit grossem Mehr bei 4 Ja-Stimmen abgelehnt.

Als Nächstes wird über den **Gegenantrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern** abgestimmt.

Der Antrag 2 des Krankenpflegevereines Bern sei abzulehnen.

Beschluss:

Der Gegenantrag wird mit grossem Mehr angenommen.

Als Letztes wird nun über den **Antrag 3** des Vorstandes des SPITEX Verbandes des Kantons Bern abgestimmt:

Für den Krankenpflegeverein Bern gilt ein spezieller Mitgliederbeitrag. Dieser beträgt für das Jahr 2000 Fr. 10'000.-- und für die folgenden Jahre Fr. 5'000.--. Diese Lösung gilt so lange, bis ein neues Mitgliederbeitragsystem eingeführt wird.

Beschluss:

Der Antrag des Vorstandes des SPITEX Verbandes wird mit 112 Ja- zu 28 Nein-Stimmen bei keiner Enthaltung angenommen.

7. Budget 2002

Das Budget 2002 mit dem ausführlichen Kommentar des Vorstandes wurde zusammen mit den Unterlagen an die Delegierten verschickt. Anlässlich der Präsidentenkonferenz vom 4. April wurde bereits informiert, an der heutigen Delegiertenversammlung werden die Informationen noch einmal gegeben.

Zuerst erläutert der Geschäftsführer, Herr P. Catani, den neuen Kontenplan. Erstmals wurde das Budget nach Vorgabe des Kontenplanes des Spitex Verbandes Schweiz gestaltet. Dadurch gab es in sehr vielen Bereichen eine Umstellung. Als Beispiel dienen die Übersetzungen. Diese sind neu im Personalaufwand in der Kontogruppe 38 eingeteilt. Der Sinn der ganzen Umstellung liegt darin, dass das Budget so übersichtlicher wird, weil nicht nur der Kantonalverband diesen Kontenplan anwendet, sondern auch die Mitgliedorganisationen die Möglichkeit haben, den gleichen anzuwenden. Dies erlaubt im Übrigen auch eine Vergleichbarkeit, vielleicht weniger zwischen Kantonalverband und Mitgliedorganisationen als vielmehr zwischen Kantonalverband und Kantonalverband.

Frau L. Müller, Vorstand

Nach diesen allgemeinen Erläuterungen zum Kontenplan kommt nun die Finanzverantwortliche im Vorstand, Frau L. Müller, auf das Budget 2002 zu sprechen. Sie hält dabei im Wesentlichen folgende Punkte fest:

- Das vorliegende Budget basiert auf den Budgets 2000 und 2001.
- Im Budget eingeschlossen ist eine Gesamtmitgliederbeitragserhöhung um Fr. 53'200.--. Dieses Geld wird benötigt für:
 - Rückstellung für die EDV-Anlage. Im Jahre 2002 ist die EDV-Anlage bereits im 4. Betriebsjahr.
 - Projekte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying bei den Politikern.
 - Mindereinnahmen durch weniger Angebote im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung.
 - Eine minimale Erhöhung der Stellenprozente auf der Geschäftsstelle.
 - Im Finanzplan der Verbandsleitung für die Jahre 2000 bis 2005 war eine Erhöhung des Mit-

- gliederbeitrages vorgesehen. Diese war auch für die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom November 1999 traktandiert. Dadurch, dass an dieser Delegiertenversammlung ein einmälliger Beitrag von Fr. 27'000.-- beschlossen wurde, fehlt nun dieses Geld.
- Die äusseren Bedingungen verändern sich fortlaufend. Damit der Verband auch aktiv reagieren kann, muss er auch über die nötigen finanziellen wie auch personellen Ressourcen verfügen.
 - Auf die Schlichtungskommission (PVK) und dessen Ausgaben hat der Verband auf keine Art und Weise einen Einfluss.
 - Wie bereits bei der Bilanzanalyse erwähnt, besitzt der Verband praktisch kein Eigenkapital, was unverantwortlich ist.
 - Auch mit dem vorgelegten Budget kann kein Eigenkapital gebildet werden, es muss aber ein Ziel sein, dieses massiv zu erhöhen.
 - Der Mitgliederbeitrag basiert auf der Annahme des heutigen Mitgliederbestandes von 125 Organisationen.
 - Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat die Vorgabe, dass die Mitgliederbeiträge mindestens 50 % der Gesamteinnahmen eines Kantonalverbandes ausmachen müssen.
 - Seit 2 Jahren wurde im Budget keine Teuerung miteinberechnet.

Aus all diesen Überlegungen kam der Vorstand zum Schluss, dass eine minimale Mitgliederbeitragserhöhung unumgänglich ist. Deshalb wurde das vorgelegte Budget entsprechend ausgearbeitet.

Die Präsidentin Frau U. Norton zur Finanzsituation allgemein.

Der Vorstand hat sich zusammen mit dem Geschäftsführer letzten Herbst zu einer Retraite eingefunden. Basis dieser Retraite war die Diplomarbeit des Geschäftsführers, in welcher die momentane Situation und das Umfeld des SPITEX Verbandes des Kantons Bern analysiert wurde und Vorschläge zum weiteren Vorgehen erarbeitet wurden. Die Ergebnisse kurz zusammengefasst:

Die Strukturen und Ressourcen der Geschäftsstelle reichen für die heutigen Erfordernisse kaum noch aus. Vielfach kann aus diesem Grunde der Verband nur noch reagieren statt agieren. Die Öffentlichkeitsarbeit ist zu gering, ebenfalls fehlt der Branche das Wir-Gefühl (COOPI). Im Weiteren herrscht ein grosser finanzieller Druck auf der Geschäftsstelle. Aus diesen Ergebnissen hat die Verbandsleitung die Konsequenzen für die zukünftige Arbeit gezogen. Sie hat Ressorts gebildet. Die verschiedenen Ressorts haben kurz- und mittelfristige Ziele erarbeitet. Aus diesen Zielsetzungen heraus wurde ein Finanzplan für die Jahre 2001 bis 2005 erarbeitet. Die Präsidentin legt den Finanzplan in Form von Folien auf. Daraus wird ersichtlich, dass der Aufwand in den nächsten Jahren steigen wird von Total Fr. 676'500.-- per 2001 auf Fr. 840'800.-- im Jahre 2005. Dabei wird von einer leichten Erhöhung der Stellenprozentage auf der Geschäftsstelle ausgegangen. Im Weiteren wird damit gerechnet, dass der Personalaufwand an Dritte, z. B. an die Übersetzungen oder die Kontroll- und Schlichtungsstelle, steigt. Es ist auch mit einem höheren Verwaltungsaufwand zu rechnen. Dies ist einerseits teuerungsbedingt z. B. durch höhere Posttaxen, aber auch durch einen grösseren Umsatz auf der Geschäftsstelle. Ebenfalls soll bedeutend mehr Geld für Projekte zur Verfügung gestellt werden. Auf der Ertragsseite wird ebenfalls mit einer Steigerung gerechnet. Im 2002 ist der budgetierte Ertrag Fr. 676'500.-- und soll bis Jahr 2005 auf Fr. 861'000.-- steigen. Dadurch ist auch die längstens benötigte "Reserve-Bildung" möglich. Die Steigerung des Ertrages soll im Wesentlichen auf zwei Ebenen stattfinden. Der Mitgliederbeitrag, welcher im Budget 2002 mit Fr. 392'700.-- budgetiert ist, soll um weitere Fr. 61'000.-- gesteigert werden. Ebenfalls wird mit den Erträgen aus dem Fundraising gerechnet.

Nach diesen Erläuterungen wird zum 1. Punkt des Budget 2002, Mitgliederbeitrag, übergegangen. Das Budget 2002 beinhaltet eine Erhöhung des Beitrages pro Einwohner im Einzugsgebiet der Spitex-Organisationen um 9 Rappen, d. h. von heute 23 Rappen auf neu 32

Rappen. Der Grundbeitrag von Fr. 700.-- pro Organisation und der Maximalbeitrag von Fr. 10'000.--werden beibehalten.

Herr F. Kaufmann, Präsident, Spitex Verein Zollikofen

Er stellt fest, dass zwischen dem Budget und der Rechnung 2000 ein grosser Unterschied besteht. Sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite wurde das Budget massiv unterschritten.

Herr H. Ochsenbein, Präsident, Verein Spitex Worb

Die vom Vorstand beantragte Mitgliederbeitragserhöhung von 23 auf 32 Rappen entspricht einer Erhöhung von 39 %. Wenn er den Mitgliederbeitrag berechnet, welchen seine Organisation auch mit der Erhöhung bezahlen muss, so macht der Mitgliederbeitrag rund 0,2 % des Gesamtbudgets aus. Somit ist er sicher, dass er dies bezahlen kann. Er fragt sich aber vielmehr, ob er dies bezahlen will. Wenn er feststellt, dass der Fahrplan, der in den Unterlagen mitgeliefert wurde, nicht stimmt oder die Informationen im Internet nicht aktuell sind, so fragt er sich, wo der Nutzen des Verbandes ist und ob es gerechtfertigt ist, den Mitgliederbeitrag zu erhöhen.

Frau C. Graf, Präsidentin, SPITEX-Verein AAREBRUEGG

Auch sie ist der Ansicht, dass sie mit der Erhöhung durchaus leben kann. Etwas un schön findet sie, dass die Mitgliederbeitragserhöhung nicht explizit traktandiert worden ist. Die Begründung, die zu dieser Erhöhung führt, ist nicht vorhanden.

Frau S. Rentsch, Präsidentin, Spitex-Verein Pieterlen

Sie haben die Delegiertenunterlagen in der ERFA-Gruppe Seeland besprochen. Sie möchten alle anwesenden Delegierten aufrufen, den Antrag des Vorstandes zu unterstützen, damit der Vorstand und die Geschäftsstelle die nötigen Mittel zum Arbeiten erhalten.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gewünscht.

Damit kann über die Mitgliederbeitragserhöhung abgestimmt werden.

Antrag:

Der Mitgliederbeitrag wird neu pro Einwohner auf Rp. 32 festgesetzt, Grundbeitrag und Maximalbeitrag bleiben gleich.

Beschluss:

Die Erhöhung des Mitgliederbeitrags per 01.01.2002 wird mit 134 Ja bei 17 Nein und 21 Enthaltungen angenommen.

Somit kann über das Budget 2002 abgestimmt werden.

Herr M. Rüfenacht, Direktor, SPITEX Bern

Spitex Bern wünscht sich ganz klar einen starken Verband. Aus seinen früheren Tätigkeiten ist er sich aber gewohnt, dass Budgetänderungen genau erklärt werden. Dies vermisst er bei vorliegendem Budget.

Frau U. Norton

Bereits an einer früheren Konferenz der PräsidentInnen wurde mit diesen vereinbart, dass zukünftig nur noch Budgetposten erläutert werden sollen, welche eine Abweichung von mind. 20 % gegenüber dem Vorjahr ausmachen. Dies wurde auch bei dem jetzt vorliegenden Budget so berücksichtigt.

Frau A. Höschele, Präsidentin, SPITEX Köniz-Oberbalm
 Sie fragt wie es zu diesen enormen Unterschieden im Bereich Werbematerial und Drucksachen kommen kann.

Herr P. Catani, Geschäftsführer
 Durch die Einführung des Kontenplanes nach Vorgabe SVS wurden einige Konti zusammengezogen. Dies ist gerade bei diesen beiden Posten der Fall und erklärt, warum einer massiv unterschritten und der andere überschritten wurde.

Herr M. Grimm, Präsident, Spitex-Verein Burgdorf
 Er hält fest, dass durch den Beschluss, dem Krankenpflegeverein Bern den Mitgliederbeitrag per 2002 auf Fr. 5'000.-- zu reduzieren, im Bereich der Einnahmen das Budget um Fr. 5'000.- reduziert werden muss.

Frau U. Norton
 Sie bestätigt den Einwand von Herrn Grimm. Somit beträgt der budgetierte Mitgliederbeitrag Fr. 347'700.-- , was neu zu einem Fehlbetrag von Fr. 5'800.-- im Budget 2002 führt.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gewünscht.

Antrag

Das Budget 2002 ist mit folgender Änderung, Konto 691, Mitgliederbeiträge - neu Fr. 347'700.--, was einen Fehlbetrag von Fr. 5'800.-- ausmacht, zu genehmigen.

Beschluss:

Das Budget wird mit dieser Änderung mit 155 Ja bei 6 Nein und 15 Enthaltungen angenommen.

Die Präsidentin bedankt sich bei den Delegierten für die Annahme des Mitgliederbeitrages und des Budgets.

8. Jahresprogramm 2001 / 2000

In den letzten Tagen haben die Mitglieder noch den Antrag der SPITEX Region Oberdiessbach zum Jahresprogramm erhalten. Zuerst kann sich der Antragsteller zum Jahresprogramm und zu seinem Antrag äussern.

Herr W. Zimmerli, Präsident, SPITEX Region Oberdiessbach
 Er sieht als die prioritäre Aufgabe klar die Definition der Spitex-Dienstleistungen wie sie im Jahresbericht vorgesehen ist. Nur ist er der Ansicht, dass die Vorgehensweise nicht die richtige ist. Die Lösung kann nicht in der Vereinheitlichung der Spitex-Dienste liegen, sondern muss viel mehr auf die Vielfalt der Dienstleistungen eingehen. Dabei soll aufgenommen werden, warum es so ist und die Organisationen sollen unterstützt werden, damit sie ihre Leistungen rationeller anbieten können (keine diktatorischen Vorgaben von Bern). Er ruft deshalb die Delegierten auf, dem Antrag seines Vereines Folge zu leisten.

Die Präsidentin übergibt zu diesem Thema das Wort Herrn J. Guillaume, Leiter der Abteilung Alter im Alters- und Behindertenamt der Gesundheits- und Fürsorgedirektion und somit auch zuständig für den Bereich Spitex.

Herr J. Guillaume stimmt im Grossen und Ganzen dem Antrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern zu, aber auch den Ausführungen von Herrn W. Zimmerli. Er hält aber fest,

dass in diesem Bereich die Federführung beim Kanton liegt und somit der Kanton entscheidet wie das Vorgehen gestaltet werden soll. Aus dieser Sicht hat hier der SPITEX Verband des Kantons Bern keinen Spielraum. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion wird in der nächsten Zeit eine Arbeitsgruppe einberufen, welche dieses Thema aufgreifen wird. Es ist selbstverständlich, dass auch der SPITEX Verband des Kantons Bern mit den Organisationen in der Arbeitsgruppe vertreten sein wird.

Frau A.-M. Saxer, Präsidentin, Spitex-Dienste Muri-Gümligen

Sie versteht den Unterschied zwischen den Formulierungen im Antrag SPITEX Region Oberdiessbach und des Verbandes nicht ganz und wünscht eine Präzisierung.

Herr P. Catani, Geschäftsführer

Er erklärt, dass heute eigentlich von drei Bereichen in der Spitex gesprochen wird. Zum Einen sind das die Pflegerischen Leistungen und die Hauswirtschaftlichen Leistungen und zum Anderen die Ergänzenden Dienstleistungen, wie Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Kinderspitex, Nachtwache und ähnliches. Nun ist es so, dass gerade in den Bereichen Pflegerische Leistungen auf nationaler Ebene im Zusammenhang mit dem Erarbeiten des neuen Bedarfsabklärungsinstruments RAI voraussichtlich eine Leistungsdefinition stattfinden wird. Es macht deshalb wenig Sinn, wenn der SPITEX Verband des Kantons Bern hier alleine eine Definition erarbeitet, sondern es ist sinnvoll und schont die Ressourcen, wenn auf die Ergebnisse auf nationaler Ebene gewartet wird. Das gleiche gilt im übrigen für den Bereich Hauswirtschaftliche Leistungen. Für den Bereich Ergänzende Dienstleistungen müssen diese Definitionen noch erarbeitet werden, dies muss auf kantonaler Ebene geschehen, weil sich national dieses Problem nicht stellt. Wie aber vorher an den Ausführungen von Herrn Guillaume unschwer festgestellt werden konnte, liegt die Federführung beim Kanton. Der Verband wird in der Arbeitsgruppe die Anliegen seiner Mitglieder vertreten.

Frau D. Trachsel, Präsidentin, Spitex-Verein Bütigen

Sie fragt, welche Auswirkungen die Dienstleistungserbringung auf die Finanzen hat, wie sie in der Arbeitsgruppe erarbeitet werden.

Herr P. Catani, Geschäftsführer

Die Dienstleistungen und Erbringung derselben sind sehr stark mit den Finanzen verknüpft. So ist es z. B. wichtig, von wann bis wann die Dienstleistungen erbracht werden. Spitex-Organisationen, die ihre Dienstleistungen vielleicht nur bis 17.00 Uhr erbringen, haben gegenüber anderen Organisationen, welche diese bis 21.00 Uhr erbringen, in der Regel tiefere Personalkosten. Alle diese Punkte werden aber jetzt in der Arbeitsgruppe, welche Herr Ackermann heute vorgestellt hat, besprochen.

Herr J. Guillaume

Der Kanton möchte alle diese ergänzenden Leistungen und die finanziellen Auswirkungen nun erfassen. Es ist vorstellbar, dass der Kanton danach Kostenobergrenzen für die Ergänzenden Dienstleistungen festlegen wird.

Frau C. Graf, Präsidentin, SPITEX-Verein Aarebrügg

Sie stellt in diesem Zusammenhang die Frage, welche Aufgabe der Verband hat und ob nicht in diesem Fall das Jahresprogramm entsprechend präzisiert werden muss. Dabei könnte das Jahresprogramm des Verbandes im Abschnitt "Definition der Spitex-Leistungen" entsprechend ergänzt werden. Sie stellt deshalb den **Antrag, das Jahresprogramm 2001/2002 wie folgt zu ergänzen:**

Es ist daher die prioritäre Aufgabe des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, dass die Organisationen im Hinblick auf eine Vereinheitlichung ihrer Dienstleistungen unterstützt werden.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gemacht.

Somit kann zu der **Abstimmung über den Antrag SPITEX Region Oberdiessbach** übergegangen werden.

1. Die Sätze: "**Es ist daher die** prioritäre Aufgabe **des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, dass die Dienstleistungen der Organisationen vereinheitlicht werden. Ziel dieser Vereinheitlichung ... bis unter den Spitexorganisationen.**" ist zu streichen.
2. Anstelle davon ist einzufügen: **Wegen der Vielfalt der Dienstleistungsangebote ist es daher die** prioritäre Aufgabe **des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, die verschiedenen Angebote zu erfassen, ihre finanziellen Auswirkungen zu evaluieren und wo möglich und sinnvoll für jedes dieser Angebote eine den Realitäten angepasste finanzielle Bandbreite auszuarbeiten. Mit diesen Unterlagen werden die finanziellen Unterschiede zwischen den Organisationen geringer werden und zugleich für die Kostenträger transparent gemacht.**

Beschluss:

Der Antrag SPITEX Region Oberdiessbach wird mit grossem Mehr bei 20 Ja Stimmen abgelehnt.

Anschliessend wird über den Antrag Aarebrügg abgestimmt.

Antrag Aarebrügg

Das Jahresprogramm sei wie folgt zu ergänzen: Es ist daher die prioritäre Aufgabe des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, dass die Organisationen im Hinblick auf eine Vereinheitlichung ihrer Dienstleistungen unterstützt werden.

Beschluss:

Dieser Änderungsantrag wird mit 95 Ja angenommen.

Das ergänzte Jahresprogramm 2001/2002 wird mit grossem Mehr bei keiner Nein-Stimme und 2 Enthaltungen angenommen.

9. Statutenänderung

Wie bereits anfangs erwähnt, zieht der Vorstand die Statutenänderung zurück, will hier aber kurz über die Änderung informieren.

Herr R. Iseli, Vorstandsmitglied,

informiert über die geplante Anpassung. Dabei hält er fest, dass es sich nicht im eigentlichen Sinne um eine Statutenänderung handelt, sondern viel mehr um eine Anpassung, resp. um eine Präzisierung des Ablaufes. Bei der ganzen Anpassung geht es darum, dass dem Artikel 67 des Zivilgesetzbuches Rechnung getragen wird. Dieser sieht im Absatz 3 vor, dass über Geschäfte nur Beschluss gefasst werden kann, wenn diese gehörig angekündigt werden. Dies bedingt die vorgeschlagene Änderung. Dabei sollte das Verfahren neu wie folgt geregelt werden: Die Anträge der Mitglieder müssen bis 2 Monate vor der Delegiertenversammlung beim Vorstand eingereicht werden.

Die Einladung mit der Traktandenliste muss 1 Monat vor der Delegiertenversammlung an die Mitglieder verschickt werden.

Abänderungsanträge der Mitglieder können bis spätestens 14 Tage vor der Delegiertenversammlung bei der Geschäftsstelle eingereicht werden.

Die Änderungsanträge der Mitglieder werden umgehend an die Mitglieder weitergeleitet. Durch dieses Verfahren ist der Ablauf klar geregelt. Ebenfalls geregelt soll das Dringlichkeitsverfahren bei neu angebrachten Geschäften und Abänderungsanträgen an der Delegiertenversammlung werden. Dabei ist vorgesehen, dass 2/3 der Delegierten Eintreten auf den entsprechenden Antrag beschliessen müssen. Ebenfalls muss das Geschäft keinen Aufschub erlauben. Sind die beiden Voraussetzungen gegeben, kann es zur Abstimmung kommen, sonst nicht.

Grundsätzlich gilt aber festzuhalten, dass nur über Geschäfte abgestimmt werden kann, welche keine zusätzlichen Fragen aufwerfen oder Abklärungen verlangen. Ebenfalls von der Dringlichkeitsklausel ausgeschlossen sind die Revision der Statuten, Auflösung oder Fusion sowie Wahlen in den Vorstand.

10. Information des Vorstandes

Frau U. Norton informiert darüber, dass die beiden bisher bestehenden Fonds "Aus- Fort- und Weiterbildung" und SEVA-Fond per 01.01.01 in einen neuen Fond "Spitex-Entwicklung" überführt wurden. Dieser dient dazu, Projekte zur Entwicklung der Spitex zu unterstützen.

Herr P. Catani

Er macht darauf aufmerksam, dass in den letzten Tagen die Statistik 1999 des Bundesamtes für Sozialversicherung verschickt wurde. Dabei ist ihm aufgefallen, dass die Einnahmen im Kanton Bern aus dem Bereich Pflege mit Fr. 47.-- festgehalten wurden. Er fragt, warum es zu dieser Zahl kam und erklärt die Wichtigkeit der Statistik und dass sie richtig ausgefüllt wird.

Im Weiteren macht er auf die Zeitschrift "Pflegen zu Hause", welche beim Info-Stand bezogen werden kann, aufmerksam.

11. Verschiedenes

Frau A.-M. Kempf, Präsidentin, SPITEX-Verein Reichenbach

Sie erklärt, dass sie sowohl Präsidentin der Spitex-Organisation Reichenbach und gleichzeitig des SBK Sektion Bern ist.

Als Grossrätin hat sie den Brennpunkt erhalten und findet ihn gut. Nicht einverstanden ist sie mit den Aussagen, welche Frau Küng namens der Fraktion SVP darin gemacht hat. Gerade die SVP ist eine der Parteien, wegen der es zu den ganzen Sparübungen gekommen ist. Im Weiteren orientiert sie noch kurz über den Streik-Tag vom 9. Mai und macht die Anwesenden darauf aufmerksam, dass sie doch ihre Mitarbeiterinnen unterstützen sollen.

Frau U. Norton

Die Antworten im Brennpunkt sind die Antworten der Fraktionen. Der SPITEX Verband des Kantons Bern hat in keiner Art und Weise darauf Einfluss genommen. Für die Verbandsleitung ist klar, dass aber mit den Stellungnahmen und Reaktionen etwas gemacht werden wird, z. B. eine Diskussion am runden Tisch o. ä.

Frau B. Küng, Präsidentin, Spitexverein Saanenland

Als Angesprochene von Frau Kempf, erklärt sie kurz die Sachlage von Seiten der SVP.

Es werden keine weiteren Wortmeldungen gewünscht.

Somit kann die Präsidentin zum Abschluss der heutigen Delegiertenversammlung kommen. An dieser Stelle dankt sie nochmals allen, die irgendwo zum Gelingen der Spitex beitragen, sei dies als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Ehrenamtliche im Vorstand und sei es auf lokaler, kantonaler, politischer oder anderer Ebene. Vor dem Abendessen findet noch ein Apéro statt, der von der Stadt Burgdorf offeriert wird; dazu sind alle herzlich eingeladen.

Ende der Versammlung 18.15 Uhr.

Für das Protokoll:

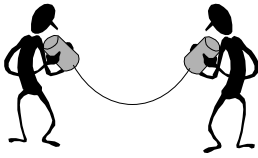
Piero F. Catani
Geschäftsführer

Visiert:

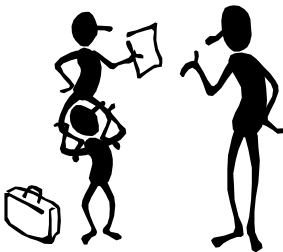
Ursula Norton
Präsidentin

Bern, 16. Juli 2001

Die fünf Jahresziele 2002 des Vorstands



- **Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Mitgliedern gezielt verbessern**



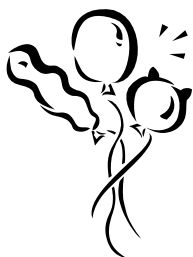
- **Ergänzende Dienstleistungen definieren**
- **Standards (Leistungsumfang, Bereitschaftsgrad, Erbringungszeit) verhandeln**
- **Kostenübernahme mit Kanton aushandeln**



- **Tarifvertrag mit santésuisse Bern (ehemals KVBK) neu verhandeln**



- **Neues Mitgliederbeitragssystem festlegen und einführen**
- **Mitgliederbeiträge den gestiegenen Aufgaben und Pflichten des Verbandes anpassen**
- **Eigenkapitalbasis des Verbandes verbessern**



- **Erster kantonaler Spitex-Tag am 4. Mai 2002 möglichst flächendeckend durchführen**